



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

202 (25.7.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319975)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Beilage)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Galonelle 20 Pfg.
Die Reklamen 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Beim Verleger:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Graf Müller.
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Inserattheil
Karl Hffel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
handlers.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Annullirt in Mannheim.

Nr. 202. (Telephon-Nr. 218.)

Steuersenkung und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 25. Juli 1893.

Die Friedensliebe Frankreichs und Siam.

Noch nicht volle acht Tage nach dem großen Vortrage des Herrn Debel über die auswärtige Lage wurde die Welt mit der Nachricht überrascht, daß Streitigkeiten, in die die französische Regierung mit der Regierung von Siam gerathen war, einen gefährlichen Charakter angenommen hätten. Die Führer der Sozialdemokratie haben sich bekanntlich auch der hohen Politik bemächtigt und unterlassen es nicht, wenigstens einmal in jeder Tagung des Reichstags zu zeigen, mit wie viel größerer Weisheit die Welt regiert werden würde, wenn einmal die Firma Debel-Liebnecht-Singer aus Ruher genommen sein würde. Diesmal bot die dritte Lesung der Militärvorlage Herrn Debel die gewünschte Gelegenheit, den Vortrag seines Freundes Liebnecht über die auswärtige Lage noch an einigen wichtigen Punkten zu „ergänzen“.

Es verlohnte sich kaum, auf diese auf „Wenn“ und „Aber“ aufgebauten Phantastereien noch einmal einzugehen, obgleich einige Bemerkungen für den schwebenden Streitfall von Interesse sein und zugleich einen schlagenden Beweis für die durch Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse nicht getriebene Kritik liefern würden, die die sozialdemokratischen Führer an den politischen Vorgängen üben. Herr Debel hielt bekanntlich bei jener Gelegenheit auch dem Abg. v. Bennigsen vor, daß er sich mit seinen Bemerkungen über Frankreich und über die Gründe, die Herrns Sturz herbeigeführt, vollständig auf dem Irrwege befinden habe. Er konnte nicht beredt genug den Friedensbrang, der die französische Nation beherrsche, schildern.

Man kann nicht in grauamere Weise von den Thatfachen der Unkenntnis und Täuschung überführt werden, als das Herr Debel gesehen ist. Eben als er diese Rede hielt, war es in Frankreich bereits beschlossene Sache, auf den Stamm der „Aventurpolitik“ des „Tonkinesen“ ein neues Reich zu pflanzen. Und keiner aus der französischen Nation, auch die Genossen des Herrn Debel an der Seine nicht, haben Widerspruch erhoben, als das Abenteuer zugleich europäische Verwicklungen heraufbeschwören drohte. Die Herren Guesde und Genossen, die so kräftig gegen die kriegslustige Bourgeoisie zu donnern wissen und den Genossen in Deutschland so schöne Lobespenden drescheln, wenn sie patriotisch wie Feind der gegen die Revanchepolitik sich bedeckenden deutschen Regierung in den Arm fielen, haben sich wohl gehütet, dabei ihre „warnende Stimme“ zu erheben; und ihnen fällt gewiß nicht das Verdienst zu, wenn es jetzt nicht zu einem neuen Kriege um die französische Herrschaft in Hinterindien kommen sollte.

Kommt jetzt wirklich ein Vergleich auf der Grundlage zu Stande, daß Frankreich, abgesehen von den Entschädigungsforderungen, die es für die Ermordung des Inspektors Groscurin gestellt hat, das linke Reinkonguser zugebilligt erhält, so wird Niemand glauben, daß mit der Erlangung dieser „natürlichen“ Grenze den französischen Bestrebungen in Hinterindien ein Ziel gesetzt sei. Der französische Generalgouverneur in Saigon, Lanessan, hat deutlich genug ausgesprochen, daß die „natürliche Grenze“ für die französischen Besitzungen erst gefunden sei, wenn das ganze Becken, das von den rechten Nebenflüssen des Mekong gebildet wird, mitsamt der Stadt Korat unter französische Herrschaft gestellt sei. Erst dann soll Frankreich in der Lage sein, die Unabhängigkeit Siams anzuerkennen, eine Unabhängigkeit, die freilich den französischen Bestrebungen, den Handel von Singapur und Bangkok nach Saigon zu ziehen, keine Schwierigkeiten mehr bereiten würde. Der Bau des Kanals von Krow hat noch nicht aufgehört, die französischen Ingenieure und Politiker zu beschäftigen. Rücksichten auf England haben dazu geführt, die Forderungen zunächst auf ein kleineres Maß herabzusetzen.

Aber ein Blick in die Tabellen über den Schiffahrt- und Handelsverkehr beweist, daß auch Deutschland an der Errichtung einer französischen Oberherrschaft in Siam erheblich beteiligt sein würde. In den Häfen von Bangkok liefen im Jahre 1890 ein unter englischer Flagge 316 Schiffe mit einem Gehalt von 257,401 Tonnen, 93 deutsche Schiffe mit 83,466 Tonnen, 24 französische mit 11,628 Tonnen. Es ist bekannt, daß auch Deutsche vielfach in siamesischen Diensten Beschäftigung gefunden haben. Post- und Telegraphenlinien sind in Bangkok nach deutschem Muster eingerichtet, nachdem im Jahre 1884 der Postinspektor Pantow mit Erlaubnis der deutschen Postverwaltung nach Siam ge-

gangen war. Es ist auch weiter bekannt, daß mit Rücksicht auf die große Rolle, die der deutsche Handel in Hinterindien nächst dem englischen spielt, schon im Jahre 1871 die Abtretung der französischen Besitzungen angeregt worden war. Jedenfalls haben auch wir Veranlassung, die Vorgänge in Siam mit wachsamem Auge zu verfolgen und Sorge zu tragen, daß nicht durch eintretende staatsrechtliche Veränderungen der deutsche Handel Einbuße erleide.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Juli.

Zu der am 8. August in Frankfurt zusammen tretenden Konferenz der deutschen Finanzminister bringen die häufig zu offiziellen Mittheilungen benutzten „Berl. Pol. Nachr.“, das Organ des preussischen Finanzministers Wiquel, folgenden Artikel:

Der Konferenz ist eine bedeutungsvolle Aufgabe gestellt. Es handelt sich um einen entscheidenden Schritt betreffs der Ordnung der Reichsfinanzen. Nachdem von dem in vorigen Jahre zur Deckung der Kosten der Militärvorlage eingebrachten Steuervorlagen die Verdoppelung der Biersteuer und die Ueberhebung der Branntweinsteuer ganz fallen gelassen sind, bedarf es, abgesehen von der Umgestaltung der Vorkostensteuer, zunächst des Ersatzes für den größten Theil der damals vorgeschlagenen Deckungsmittel. Denn Bier und Branntwein sollten mehr als drei Viertel des Gesamtbedarfs bringen. Es ist dies sicher keine leichte Aufgabe, nachdem eines der ohne Zweifel steuerfähigsten Objekte, wie das Bier, ganz aus dem Bereich der Erörterungen bleiben muß. Wenn jetzt aber schon bald diese alte Steuer als in Aussicht genommen bezeichnet wird, so beruhen solche Angaben durchweg auf müßigen Combinationen. Bevor ein Beschluß darüber gefaßt wird, welche Vorlagen den gesetzgebenden Körperschaften im Reich gemacht werden sollen, muß die Vorfrage entschieden sein, in welchem Umfange an die Sanierung der Reichsfinanzen herangegangen werden soll. Denn, wenn die nächste und dringendste Aufgabe auch die ist, Deckung für den Mehrbedarf an dauernden Ausgaben zu schaffen, welche die Folge der Heeresvermehrung ist, so wird im Ernst doch Niemand behaupten wollen, daß damit allein schon die Reichsfinanzwirtschaft auf einen befriedigenden Fuß gebracht sein würde. Die Erörterungen, welche in der Presse an den bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs im Reichsschatzamt mehrfach sich knüpfen, liefern den Beweis, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer gründlichen Reform auf diesem Gebiete weit verbreitet ist. Daß die Befestigung der erkannten Mängel auf dem jedesfalls zur Zeit nicht gangbaren Wege einer wesentlichen Ueberhebung der Stellung des Reichsschatzamtes in dem Organismus der Reichsbehörden gesucht wird, thut nichts zur Sache. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Einrichtung der Reichsfinanzen, welche in dem engeren Kreise der berufenen Kenner unserer Finanzverhältnisse in der Regierung und in den Parlamenten längst besteht, beginnt augenscheinlich Gemeingut aller dorer zu werden, welche sich mit den öffentlichen Angelegenheiten befassen. Dann ist der Moment gekommen, an die Abheilung der so empfindlichen Mängel heranzugehen und damit außer der Beseitigung des durch die Heeresvermehrung hervorgerufenen Mißverhältnisses zwischen Einnahme und Ausgabe auf diesem Gebiete wirklich dauernd befriedigende Zustände herbeizuführen. Wie nach den Verhandlungen im Reichstage außer Zweifel steht, geht die Initiative zu der Ordnung der Reichsfinanzen auf breiterer Grundlage von dem preussischen Finanzminister aus. Man wird aber als ebenso sicher anzunehmen haben, daß Herr Dr. Wiquel in Frankfurt nicht als Vertreter seiner persönlichen Anschauungen aufzutreten, sondern daß er die Auffassung des preussischen Staatsministeriums zu vertreten haben wird.

In den letzten Tagen erregte in der ganzen Presse Deutschlands eine Nachricht großes Aufsehen, welche besagte, daß der preussische Kultusminister die Schulinspektionen in Posen zu Uebersetzungen darüber veranlaßt habe, ob die Wiedereröffnung des Unterrichts in der polnischen Sprache möglich sei und ob dieselbe großen Schwierigkeiten begegnen würde. Wir haben von dieser Nachricht keine weitere Notiz genommen, da wir die Richtigkeit derselben einfach für unmöglich hielten, denn wenn auch seitens der jetzigen Regierung Manches geschehen ist, worüber die deutschen Patrioten mit Recht besorgnißvoll den Kopf schütteln mußten, so glaubten wir doch nicht, daß dieselbe soweit gehen würde, den Polen den Dank für ihr Eintreten für die Militärvorlage auf Kosten der Ausbreitung und Befestigung des Deutschtums in den polnischen Provinzen abzuwarten. Ein solches Vorgehen der Regierung würde ganz einfach ein weiteres Glied in der Kette derjenigen unbegreiflichen Maßnahmen des neuen Kurles bilden, deren wichtigstes und bezeichnendstes Glied die preussische Volksschulvorlage war. Daß wir erstensherweise Recht hatten, die Regierung eines solchen sonderbaren Vorgehens nicht für fähig zu halten, beweist das Dementi, welches die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt und in welchem ausgeführt wird, daß die oben erwähnte Verfügung seitens des preussischen Kultusministeriums nicht ergangen sei.

Zur Manöverfrage schreibt die „Nordb. A. Z.“: Bei Besprechung der Wünsche, welche den Ausfall der Manöver in einzelnen Landestheilen betrafen, ist ersichtlich geworden, in wie weiten Kreisen der Werth untersucht wird, welchen die Manöver für die Ausbildung der Truppen und Truppenführer haben. Von Friedrich dem Großen eingeführt, haben die preussischen und deutschen Manöver ihre ausbildende Bedeutung und erzieherische Kraft bald so sehr hervortreten lassen, daß sie von den Armeen des Auslandes nachgeahmt wurden. Vergleicht man, wie sich die Einrichtung in den verschiedenen Ländern entwickelt hat, so darf man sagen, es ist bei uns gelungen, die Manöver so auszugestalten, daß sie der Wirklichkeit des Ernstfalles so nahe wie möglich kommen. Das will gewiß nicht wenig besagen. Die Armees aber möglichst regelmäßig durch diese wichtige Schule des Kriegsspiels im Großen hindurch gehen zu lassen, erscheint um so notwendiger, je länger bereits die Zeit währt — und wir dürfen sagen, Gott sei Dank hoffentlich noch recht lange weiter währen wird — in der die Armeen den wirklichen Krieg kennen zu lernen nicht in die Lage gekommen ist. Jedes Ausfallen von Manövern fügt der Armees einen beträchtlichen Schaden zu. Das entstehende Manko an Ausbildung kann durch keine wie immer geartete sonstige Arbeit beglichen werden. Es darf auch weiterhin nicht außer Betracht bleiben, welchen Reiz das Manöverleben auf den einzelnen Mann und jedes Glied der Armees ausübt. Der Soldat wird mit den höheren Zwecken seiner Ausbildung bekannt und fühlt sich dadurch gehoben. Mit seinen anderen Kräften und Fähigkeiten wird vor Allem auch seine Phantasie angeregt und genährt: das Stück Kriegspoetik, welches Jeder erlebt, prägt sich seinem ganzen inneren Menschen tief ein und hilft, ihn mit dem Heer fürs ganze Leben zu verketten. Vor Allem wird auch der kameradschaftliche Sinn gestärkt. Das Alles sind Imponderabilien, die sehr wichtig erscheinen. Ihre Wirkung und ihr Einfluß werden abgeschwächt, sobald nur einmal die Manöver ausfallen. Die für die volle Ausbildung der Truppen verantwortlichen Stellen werden aus diesen Gründen nur ungerne auf diese Wünsche eingehen, die, mögen sie auch noch so wohlgemeint sein, wie wir das von den jüngst laut gewordenen annehmen, doch vom Standpunkt der Armees nicht praktisch sind. Nichtsdestoweniger würde nicht so unrichtig sein, als anzunehmen, die Heeresleitungen liegen nicht in dem Falle unter allen Umständen die im Vorstehenden berührten Rücksichten zurücktreten gegen diejenigen auf das Gesamtwohl der Bevölkerung, sei es im ganzen Vaterlande oder einzelnen Theilen desselben, wenn wirklich eingetretene oder zu besorgende Nothstände das Ausfallen der Manöver oder deren Verschiebung nahe legen. Die Veränderungen, welche in den diesbezüglichen Dispositionen mit Rücksicht auf die drohende Gefahr der Verschleppung der Cholera im vorigen Jahre getroffen wurden, beweisen zur Genüge, wie weit in solchen Fällen die Armeesleitung im Konzediren zu gehen bereit ist. Im Uebrigen aber wird bei der Begründung der mehrfach besprochenen Wünsche zu wenig daran gedacht, daß kein verantwortliches Glied der Armeesleitung seine letzten Entscheidungen bezüglich der Manöver trifft, ohne mit derjenigen Instanz der Zivilverwaltung sich ins Benehmen und in Einverständnis gesetzt zu haben, von der auch die Parteien, welche bei jeder Gelegenheit ein Uebergreifen des Militarismus konstatiren möchten, nicht in Abrede stellen können, daß in ihr die Sorge für die Wohlfahrt aller Bürger konzentriert sei, nämlich mit dem Minister des Innern. Hierzu bemerkt mit vollem Recht die „Nat. Ztg.“: Alle Achtung vor dem Grafen Eulenburg — aber daß in ihm „die Sorge für die Wohlfahrt aller Bürger konzentriert“ sei, das ist doch wohl ein bißchen zu viel gesagt. Es wird sich nach wie vor empfehlen, daß sich auch noch andere Leute um diese Wohlfahrt kümmern.

Ueber die Bewegung der deutschen Bevölkerung besonders nach den Kenntnissen im Zeitraum 1871 bis 1890 enthält die Zeitschrift des kgl. bayerischen statistischen Bureau's bemerkenswerthe Angaben. „Untersucht man“, so heißt es da, „in welcher Stärke die einzelnen Religionsgenossenschaften an der Gesamtbevölkerung in den beiden Zählungsjahren 1871 und 1890 theilnahmen, so findet man als Ergebnis für das ganze Reich bei den Evangelischen eine Zunahme von 0,5 v. H. und bei den anderen Christen eine solche von 0,1 v. H., während bei den Katholiken und Israeliten eine Abnahme und zwar bei den Ersteren um 0,5 v. H. und bei den Letzteren um 0,1 v. H. sich

eigt. Bei den einzelnen Staaten tritt dagegen fast ausweg die Erscheinung zu Tage, daß die numerisch kleinere Religionsgenossenschaft auf Kosten der vorherrschenden Religion von 1871 bis 1890 zugenommen hat. So verlieren die Katholiken in den vorwiegend katholischen Staaten: Elsaß-Lothringen 3,2 v. H., Baden 2,5 v. H. und Bayern 0,5 v. H. an die Evangelischen. Diese dagegen in den überwiegend evangelischen Staaten: Bremen 2,3 v. H., Braunschweig 2,1 v. H., Sachsen 1,8 v. H., Preußen 1,5 v. H., Hessen und Anhalt je 1,4 v. H., Altenburg 1,3 v. H., Koburg-Gotha 1,0 v. H., Lippe 0,9 v. H., Preußen 0,8 v. H. an die Katholiken. Eine Ausnahme machen nur Oldenburg, wo die in der Minderzahl befindlichen Katholiken 0,8 v. H. an die Evangelischen verlieren, Hamburg, wo sich eine Zunahme der Katholiken und der Evangelischen auf Kosten der Juden findet, die 1,2 v. H. verlieren, und Meiningen, wo sich ebenfalls Zunahme der Katholiken wie der Evangelischen zu Ungunsten der sonstigen Religionen zeigt.

In Betreff der Tabakfabriksteuer schreibt die „Nationalzeitung“: „Bekanntlich, Luxussteuern — das sind noch unbestimmte Begriffe; es ist zu bezweifeln, daß derartige Abgaben einen großen Theil des Bedarfs decken können. Bedeutsamer erscheint die Anregung, die jetzige Form der deutschen Tabaksteuerung, daß das Rohmaterial durch Inlandsteuer und Einfuhrzoll getroffen wird, durch eine Fabriksteuer zu ersetzen. Die jetzige Einrichtung belastet alle Sorten von Tabak und Cigarren nahezu gleichmäßig; die Fabriksteuer dagegen ist neben dem Monopol die einzige Form, welche gestattet, hier den mehr oder minder weitgehenden Luxus höher zu besteuern, als den einfachen und bescheidenen Genuß. Die Fabriksteuer kam bei der Neugestaltung der Tabaksteuerung im Jahre 1879 sehr ernstlich in Frage; es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß damals einer Erhöhung der Rohstoffsteuer und des Zolles der Vorzug gegeben wurde, weil hierdurch das Monopol nicht embittigt ausgeschlossen ward, unter Umständen ihm sogar der Weg gebahnt werden konnte, während die Fabriksteuer den unbedingten Verzicht darauf bedeutet hätte. Es ist wahrscheinlich, daß die Tabakfabriksteuer bei den bevorstehenden Verhandlungen in erster Reihe in Betracht kommen wird.“

In Wien ist der Feldzeugmeister der österreichisch-ungarischen Armee v. Bauer verstorben. Von allen Seiten treffen Beileidstelegramme für die Angehörigen v. Bauers ein. Der Kaiser und die meisten Erzherzöge sandten sehr herzliche Telegramme; auch Kaiser Wilhelm beauftragte den deutschen Militärattaché, Hauptmann v. Hugo, für die deutsche Armee das Beileid zu bezeugen. Ebenso sprach der deutsche Geschäftsträger Prinz Ratibor sein Beileid aus. Prinz Reuß und Oberst Deines sandten Telegramme, Hauptmann v. Hugo und der italienische Militärbevollmächtigte, Oberst Pollio, legten Kränze an der Bahre nieder. v. Bauers Stellvertreter, Feldmarschall-Lieutenant Merkl, erschien mit den Oberbeamten des Kriegsministeriums und hielt eine Beileidsansprache an v. Bauers Bruder, Generalmajor v. Bauer und seinen Neffen, Ministerialsekretär von Hauenschild. Für v. Bauers Nachfolger werden in den höchsten militärischen Kreisen heute in erster Linie genannt der ungarische Honvedminister Hr. v. Fejervary und der Innsbrucker Corpocommandant Reich.

In der französisch-siamesischen Streitfrage liegt heute nicht viel Neues vor. Die Pariser

Blätter weisen einmüthig die Einmischung Englands in die siamesische Angelegenheit zurück und rathen der Regierung, die Rechte Frankreichs mit allen Mitteln durchzusetzen. Aus Bangkok wird gemeldet, in siamesischen Regierungskreisen sei man über die geforderten Gebietsabtretungen der Ansicht, daß Frankreich auf das Gebiet zwischen dem 18. und 20. Breitengrad keinen rechtlichen Anspruch nachgewiesen habe. Ueber den 20. Grad hinaus könne Siam keine Gebiete abtreten, weil England sie ihm unter der Bedingung überlassen habe, daß diese Gebiete niemals weiter abgetreten würden. Die französische Regierung zeigte gestern den Mächten ihre Absicht an, die siamesischen Küsten in Blockadezustand zu versetzen, ohne daß hierdurch andere Maßregeln ausgeschlossen würden, die nöthig werden könnten, um Frankreich die Bürgschaften zu sichern, auf die es ein Recht habe. Der bevollmächtigte Minister Siam's wird Paris erst verlassen, nachdem ihm amtlich die Abreise des französischen Vertreters Pavic von Bangkok angezeigt worden ist. Pavic war gestern zur Abreise bereit und hat um einen Loten. Da trotzdem auf der hiesigen siamesischen Gesandtschaft keine Vorbereitungen zur Abreise getroffen werden, nimmt man an, daß dort die Möglichkeit einer friedlichen Lösung noch nicht aufgegeben sei. Der „Forfait“ und die übrigen französischen Schiffe vor Bangkok werden erst am 26. oder 27. die Barre überschreiten. Sie werden vorläufig durch einen Monsum zurückgehalten. Dazu sei bemerkt, daß die französischen Schiffe, dem „Figaro“ zu Folge, an Kohlenmangel leiden und ihre Lage deshalb bedenklich werden könnte. Es ist daher in Aussicht genommen, daß die Blockade am 28. beginnen soll. Während der Abwesenheit des französischen Vertreters von Bangkok wird der holländische Generalkonsul den Schutz der französischen Unterthanen übernehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Juli 1893.

Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die am 20. Mai und 28. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Commerzienraths Dissen's abgehaltenen Plenarsitzungen hatten vorzugsweise den Zweck, darüber Beratungen zu pflegen, welche Anträge vom Standpunkte des Verkehrs in Bezug auf die Ausgestaltung der neuen Hafenanlagen zu stellen seien. Das Ergebnis dieser Beratungen wurde in einem an Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen gerichteten eingehenden Gutachten zusammengestellt.

Auf das Ersuchen der Handelskammer, das Kaiserliche Reichsgesandtschaftsamt möge die Anforderungen regeln, welche an die verschiedenen Gewürzarten in Bezug auf ihre chemische Zusammensetzung zu stellen seien, damit der Handel einen Anhaltspunkt habe, welche Waare er in den Verkehr bringen könne, ohne besorgen zu müssen, Beanstandungen zu begegnen, erklärte sich diese Behörde bereit, einzugehen. Der gleichzeitig von ihr gestellten Bitte um Beschaffung möglichst vieler Proben der verschiedenen Handelsorten wurde seitens der Handelskammer mit thätigster Beschleunigung entsprochen. — Der von der Mannheimer Handelskammer sowie von zahlreichen Schwesterkammern gestellten Bitte, um Ablehnung des bei der Tarifkommission deutscher Eisenbahnverwaltungen eingebrachten Antrages auf Einführung einer Nebengebühr für Abkempelung von Frachtbrieftaxen und Bescheinigungen wurde von dieser Behörde erfreulicher Weise entsprochen. — Während dem Hamburger Kaffeehändler die Erleichterung geboten ist, seine Waare im Freihafengebiet vor der Verzollung von Steinen und ähnlichen Beimengungen zu reinigen, dergestalt, daß die letzteren zollfrei bleiben, hat

der Binnenhändler den Zoll von der gesammten bei der Ankunft ermittelten Gewichtsmenge, also einschließlich der Steine etc. zu entrichten. Zur Beseitigung dieser Ungleichheit, beantragt die Handelskammer, es möchte im Binnenverkehr vermittelt beim Eintreffen der Waare zu entnehmenden Stichproben für jede hierhergehörige Partie Kaffee, der Procentfah der Beimengung amtlich festgestellt und bei der Berechnung des Zollbetrages von dem zollpflichtigen Gewicht in Abzug gebracht werden. Auf ein am 24. Juni an das Kaiserliche Reichsamt des Innern gerichtete Eingabe, worin die Handelskammer ausführte, in welcher mündlicher Lage ein Theil des hiesigen Handelsstandes, der lebhaftesten Beziehungen mit Rumänien unterhält, dadurch sich befindet, daß im letzten Drittel des Monats Juni noch nicht bekannt sei, ob der mit dem genannten Staat bestehende provisorische Handelsvertrag am 1. Juli erlöschen oder aber erneuert werde, wurde von der genannten hohen Stelle erwidert, daß die Verlängerung jenes Vertrages bis Ende des laufenden Jahres beschlossene sei. — Nach Mittheilungen öffentlicher Blätter besteht die Absicht, eine Enquete-Kommission der einzelnen Gewerbebezirge Deutschlands, die an Ausnahmestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk interessiert sind, nach Berlin einzuberufen. Fürsorglich glaubte die Handelskammer beim Reichsamt des Innern anfragen zu sollen, daß in diese Kommission auch Vertreter des diesseitigen Handelskammerbezirks, wie bei früheren Gelegenheiten berufen werden möchten. — Auf die Vorstellung der Handelskammer vom 4. April l. J. an die Großh. Zolldirektion wurde von Großh. Finanzministerium die erste Entscheidung getroffen, daß nunmehr auch die bei der Entzerrung ausländischen Tabaks in Theilungslagern gewonnenen Rippen steuerfrei vom Lagerkonto abgeschrieben werden dürfen, wenn sie entweder ausgeführt oder unter amtlicher Aufsicht vernichtet oder zum Genuß als Tabak unbrauchbar gemacht werden. Die Gefahr, daß unser Bezirk sein größtes Stabiliment dieser Branche durch Verlegung seines Betriebs nach dem Auslande verlieren könnte, ist hiermit abgemindert. Nach einer Bekanntmachung der Großh. Generaldirektion der badiischen Staatseisenbahnen hat ein von dem Stadtrat und der Handelskammer schon früher gestellter und seither fast alljährlich erneuerter Antrag nunmehr Berücksichtigung gefunden, insofern vom 1. l. M. ab auf Station Mannheim Rückfahrkarten nach Heidelberg zu ermäßigtem Preise der bisherigen einfachen Fahrt, für die Dauer des gegenwärtigen Sommerfahrplans, zur Ausgabe gelangen. Die Handelskammer ist der Ueberzeugung, daß der Ressortchef Hr. Excell. Herr Geh. Rath v. Brauer durch die Bewährung dieser Erleichterung den minder bemittelten Klassen, insbesondere aber der zahlreichen Arbeiterbevölkerung unserer Stadt eine wirkliche Wohlthat erwiesen habe. Der Dank der Handelskammer wurde dem Herrn Minister sowie der Großh. Generaldirektion ausgesprochen. — Ueber die Beförderung feuergefährlicher nicht zu den Sprengstoffen gehörender Gegenstände auf dem Rheine liegt der Entwurf einer neuen Verordnung zur Begutachtung vor. Von einigen wenigen Aenderungen abgesehen, welche die Kammer glaubt beantragen zu sollen, ist derselbe nach Ansicht der Interessenten als zweckentsprechend anzuerkennen. — Nach der der Kammer gewordenen offiziellen Mittheilung findet im Jahre 1894 eine Weltausstellung für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft in Antwerpen unter dem Protektorat der Königl. belgischen Regierung statt. Solchen Industriellen, welche beabsichtigen, ihre von Chicago zurückkommenden Ausstellungsgegenstände der Antwerpener Ausstellung zuzuwenden, sollen erhebliche Erleichterungen eingeräumt werden. Nähere Auskunft wird im Bureau der Handelskammer ertheilt.

Ein Schreiben des Papstes an den Großherzog. Herr Oberbibliothekar Dr. Brombach hat sich am Samstag nach der Mainau begeben, um dem Großherzog ein Schreiben des Papstes zu übergeben, welches der letztere Herr Dr. Brombach anvertraut hatte, insofern der von ihm überbrachten Bücherendung, welche der Großherzog dem Papste zu dessen Jubiläum geschenkt hatte.

Zu der Abhaltung der Manöver wird uns von der Zeitung, 25. Juli, geschrieben: Wie verlautet, sollen wir auch dieses Späthjahr wieder durch die in der Nähe stattfindenden Feldübungen und Manöver Einquartierung erhalten und zwar mit der sowohl von Soldaten wie dem Quartiergeber verhassten Magazinverpflegung. Wenn die

Feuilleton.

— Aus der Vogelwelt. Daß die Vögel, wie viele andere Thiere, ihre eigenen Spiele und Vergnügungen haben, die neben der harten Arbeit des Nahrungsuchens ihre Zeit besonders in den Hundstagen verkürzen, das ist eine bekannte Thatsache. Man erzählt es von den Störchen, den Schwalben u. s. w. Noch aber konnte ich es — so schreibt den „M. N.“ ein Lehrer aus Burgbernheim — nicht beobachten bei den Krähen, diesen sonst so ernst und gravitätisch auftretenden Vögeln. Heute hatte ich dieses Glück. Es war auf einem Spaziergange nach dem Petersberg (Frankenhöhe). Da sah ich auf der mit Reben bewachsenen Südseite eine Schaar Krähen nicht hoch über dem Erdboden sich in den ziemlich bewegten Ästen schwingen. Jetzt sitzen sie. Da steigt eine auf und stößt den bekannten Schrei aus. Es folgt eine zweite nach und antwortet. Sie wiegen sich im Morgenwind. Bald ist die eine oben, bald unten, bald rechts, bald links, kurzum ein ganz ausgeprägter Walzer im langsamen Zeitmaß. Andere tanzen Polka, indem sie bald vorwärts, bald rückwärts fliegen, sich in der Luft überstürzen und darauf ruhig einander umkreisen. Dazwischen tönt, ganz wie bei frohen Tänzen, von Zeit zu Zeit ein lustiger Zuchzer, natürlich in der Krähenprache. Zum Schluß fliegen alle gleichzeitig auf; zwei, drei fliegen seitwärts und wieder zurück, während die anderen ruhig kreisen, bis schließlich der ganze Schwarm unter lautem Getöse auseinander fliehet, um sich in möglichst schön gezogenen Linien wieder zu vereinigen. Man denke sich noch eine richtige Krähenmusik hinzu und die Krähen-Francoise ist fertig.

Ein plattdeutsches christliches Volksblatt wird in Kropp (Schleswig) herausgegeben. Wir wollen ihm folgende Geschichte von Kaiser Friedrich nachzählen. Ein olle Deener vertellt: „Als he noch Kronprinz war, leet he mi mal na sin Arbeitstun rin ropen. De möhl in sinen Papierford lümber. „Seggen Se mal, il sol hier na en Kuwert, dat il gistern Abend na düssen Koro rinstelen hev und kann dat nich sinen. Hett viellicht Jemand von jug in den Koro lümber kramt?“ — „Ja: „Aee, Hobett!“ — „Na, na — ja de Prinz, dat schient mi amer doch so. En oder de Anner hett woll in den Koro na olle Siegel's oder Kuwert's umher röwert. Il will nich fragen, weleken dat Kuwert heet, ein schall niks geschehn. Il will bloß wat nasehn. Dat is en lüttes blages Linnen-Kuwert, vun eenen Brees vun de Königin von England un ehr Siegel ist dorop. Se müäten mi dat anshaffen. Weholten wil il dat nich, Se könnt dat späterhen den Banditen torüg geben!“ In wenige Minuten wer dat Kuwert dor. De Prinz befehl dat, geew mi dat wedder un ja: „So, danke, bruf dat nich mehr. Geben Se dat den Banditen torüg. De har mi awer doch um Frielöv to sin Adwerie bidden kunn. Na minnetwegen kann he in den Papierford möhlen, awer immer erst den nächsten Morgen — verfaht Se woll!“ Als il den anderen Morgen den Papierford dörschöfen dä, junn il, dat de Prinz da isohä Kuwert binnen op schreben harr, wen sin Hand-

schrift un Wappen dat weer — „Prinz von Wales“, „Graf von Hlanbern“, „Großherzogin von Hessen“ u. s. w. De Prinz wull den Deener de heraldischen Studien lichter maken.

Von einer wüthenden Rahe zerfleischt. Ein Schuster Namens Ancelin in der Rue Tournefort in Paris wurde in der jüngsten Nacht von seiner wüthend gewordenen Zimmerlage im Schlafe überfallen und furchterlich zugerichtet. Schlaftrunken, vor Schmerz fast von Sinnen und nicht wissend, wie ihm geschah, vertheidigte sich Ancelin nur unwirksam, so daß das tolle Thier Zeit hatte, ihm die Nase und ein großes Stück der rechten Wange wegzubeißen. Auf Ancelins furchterliches Geschrei eilten die Nachbarn herbei, befreiten ihn endlich und schlugen die Rahe todt. Ancelin wurde in Pasteur's Anstalt geschafft.

Ein erschütternder Vorgang hat sich an einem der letzten Tage in Florenz im Hause eines Rechtsanwaltes zwischen zwei Vermandten zugetragen, die sich dort Stellbilden behufs Verlegung einer delikaten Streitfrage gegeben hatten. Schon längere Zeit sprach man in der mit ähnlichen Geschichten im Ueberflusse genährten Florentiner Gesellschaft von dem ehelichen Antrieben im Hause des an einer Untergerichtsamt in Prato beschäftigten Professors Vittorio Caravelli, welcher vor einem halben Jahre die jugendliche Tochter des Steuerinspectors daselbst, Jorawa Mucci, geheiratet hatte. Die junge Frau, welche in letzter Zeit zu ihren Eltern zurückgekehrt ist, scheint durch den Ehemann mißhandelt worden zu sein, woraus eine lebhaftere Erbitterung seiner Schwiegereltern sowie namentlich seines Schwagers, Dr. Rogero Mucci, erklärt wird. Da Versöhnungsversuche fruchtlos geblieben waren, so waren Verhandlungen über eine Trennung der Ehegatten im Gange und Caravelli und sein Schwager trafen im Hause des Rechtsanwaltes Pampaloni zusammen, um die Bedingungen festzusetzen. Hierbei kam es noch vor dem Beginne der eigentlichen Unterhandlungen, und zwar auf einem an das Adokatenzimmer anstoßenden Terrassenbache zwischen beiden Männern zum Streite, der schnell in Thätlichkeiten ausartete. Pampaloni und sein Colleague Ceconi hörten mehrere Revolvergeschüsse fallen, und als sie durch die von einem schweren Vorhange bedeckte Thür auf die Terrasse eilten, sahen sie den Dr. Mucci mit blutbedecktem Antlitz hinauslaufen. Er hatte Schußwunden am linken Schlüsselbein, am rechten Unterarmel und an der rechten Kinndacke. Ohne sich zunächst um den Gegner zu kümmern, begleiteten die Anwesenden den Verwundeten die Treppe hinunter und in einem Wagen zum Hospital. Ein Gehülfe des Rechtsanwaltes lehrte dann in das Arbeitszimmer zurück und sah zu seinem Schrecken auf dem Sopha den Professor Caravelli hingestreckt, der sich, alles mit Blut bedeckt, von der Terrasse hereingeschleppt hatte. Er hatte drei tiefe Stichwunden in der linken Brust und starb eine Stunde, nachdem er mit Hilfe der herbeigerufenen Gesundheitsmänner in das Hospital gebracht war. Seine Wunden waren ihm von Mucci mit einem Dolche oder dreieckigen chirurgischen Instrument beigebracht worden. Der blutige Streif hat keinen

Augenzeugen gehabt. Dr. Mucci ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet. Auf der Terrasse fand man eine Menge Blumentöpfe umgestürzt, zum Theil zerbrochen. Caravelli sagte während des Transportes zu einem Arzte: „Drücke meinen Freunden und meiner Frau für mich die Hand.“

Ein wahnstimmiger Lokomotivheizer. Aus Venezia, 22. d., wird gemeldet: Auf der Station Poggio zwischen Padua und Bologna benahmte ein Heizer einen Moment des Unerseins, um, wie angenommen wird, in einem Wahnstimm-anfalle, die Lokomotive loszukoppeln und mit vollem Dampf gegen Bologna zu fahren. Auf allen Stationen versuchte man vergebens, ihn durch Signale zum Stehen zu bringen. In der telegraphisch avisirten Station Bologna gelang es endlich, die Lokomotive durch Wechselstellung auf ein unbenutztes Geleise zu bringen. Die Lokomotive zertrümmerte hierbei drei Waggonen. Der Heizer wurde abgeschleudert und tödtlich verwundet. Es ist geradezu ein Wunder, daß kein größeres Unglück geschehen ist. Die Lokomotive hatte die 37 Kilometer lange Strecke in 36 Minuten zurückgelegt.

Ein gemüthlicher Briefwechsel. Ob Englands Ahtzigjährige sind, wie ein Birminghamer Blatt berichtet, gemüthliche Leute, die gern ein Süßchen machen und auch Spaß verstehen. Das Blatt erzählt als Beleg dafür das folgende heitere Geschichtchen: Einem Inspektor der Handelsmarine, der in einer großen Hafenstadt des vereinigten Königreichs seinen Wohnsitz hat, wurde jüngst vom Ministerium des Innern vertraulich angedeutet, daß er klug und weise handeln würde, wenn er wegen seines hohen Alters sein Entlassungsgesuch einreichte. Der Inspektor aber ist trotz seiner achtzig Jahre noch ein sehr energischer Herr. Er richtete ohne Weiteres einen Brief an Gladstone und schrieb kurz und bündig: „Wenn man mit dreundachtzig Jahren erster Staatsminister sein kann, warum soll man nicht mit achtzig Jahren Inspektor eines kleinen Marinedepartements sein können?“ Gladstone antwortete unverzüglich: „Ja, warum nicht, alter Freund? So frage auch ich. Wollen doch mal sehen, ob wir beide nicht noch ein Weilchen weiter regieren können. Ihr Gladstone.“ Das Ergebnis dieses gemüthlichen Briefwechsels war, daß der Herr Inspektor auf Gladstones persönliche Intervention hin in seiner Stellung belassen wurde.

Eine ganz eigenartige Erscheinung kann man jetzt in Rußland beobachten. Während in den mittel- und westeuropäischen Staaten sich die Landbevölkerung immer mehr in die Städte drängt, findet im Inneren Rußlands das Gegenheil statt. Sehr viele junge Leute, meist ehemalige Studenten, die keine entsprechende Beschäftigung erhalten können, verlassen in ihrer Verzweiflung die Städte, gehen aufs Land und arbeiten dort als Böhde, Tagelöhner, Knechte u. s. w. In nicht allzulanger Zeit haben sie so viel erspart, um ein Stückchen Land kaufen zu können, das sie zu sehr niedrigem Preise erhalten. Viele Hunderte von diesen jungen Leuten, die trotz geistiger Arbeit in bitterstem Elend in der Stadt lebten und welche die Verzweiflung aufs Land getrieben, leben jetzt zufrieden von ihrer Hände Arbeit.

Militärbehörde glaubt, durch Magazinverpflegung anstatt Marschverpflegung den Quartiergeber zu entlasten, so täuscht sie sich sehr; denn erstens hat dieser durch Einquartierung und anständiger Verpflegung seiner Mannschaft doch Mühe und besondere Ausgaben, die er den Vaterlandsverteidigern gerne bringt, besonders solchen, die zufrieden und freundlich sind, und zweitens erhält er hierfür nur geringes oder gar kein Quartiergeld. Drittens aber hat jede gesunde Hausfrau ein Erbarmen mit den von den Übungen und stundenlangen Marschen zurückgekehrten verstaubten oder durchnässten, müden und abgematteten Soldaten, und läßt diese nicht erst ihr Mittagmahl bereiten, um ihren Hunger zu stillen, sondern kocht selbst, ohne die vom Soldaten gefassten Rohmaterialien: Fleisch, Kartoffel, Reis u., abzuwarten. Gottlob hat Jedes noch soviel Anhänglichkeit zum Militär und besonders zu den im Manöver weilenden Soldaten, diesen eine gute Verpflegung und kurze Ruhe im Quartier zu gönnen. Also keine Magazinverpflegung, sondern Marschverpflegung, was sowohl vom Soldaten wie den Quartiergebern freudig begrüßt werden wird.

Beim 14. Armeekorps werden in Folge der Annahme der Militärvorlage, wie man von zuständigen Seite mittheilt, folgende Reformationen eintreten: 1. Bei jedem der acht Infanterieregimenter des Armeekorps wird ein Halb- (viertes) Bataillon formirt in Stärken von 8 Offizieren, 1 Assistenzarzt, 1 Zahlmeister, 1 Wägenmacher, 198 Unteroffizieren und Gemeinen, 5 Offizierspferden. Der jezt bei jedem Regimentsstabe etatmäßige Hauptmann 1. Klasse fällt fort. Die Standorte der vierten Bataillone sind grundsätzlich diejenigen der Regimentsstäbe. 2. Bei dem Feldartillerieregiment Nr. 80 wird eine vierte Abtheilung zu drei Batterien formirt. Ueber etwaige Dislokationsänderungen im Bereiche des Armeekorps können bis jezt noch keine näheren Angaben gemacht werden.

Sedanzfeier. Die Anhänger der nationalliberalen Partei in Baden, Posen und der Pfalz veranstalten auch dieses Jahr eine große gemeinschaftliche Sedanzfeier und zwar soll dieselbe am Sonntag, 8. September, in Neustadt in der Pfalz abgehalten werden.

Das hiesige Realgymnasium zählt nach seinem Jahresbericht im verfloffenen Schuljahr 412 Schüler, wovon, was die Konfession anbelangt, 200 evangelisch, 126 katholisch, 84 israelitisch und 2 sonstige waren. Von 288 Schülern wohnten die Eltern in Mannheim, von 84 in auswärtigen Ortschaften und von 45 in außerstädtischen Orten. Der feierliche Schlußakt findet am Samstag, 29. Juli, im großen Saalbauhalle statt.

Die Großh. Höhere Mädchenschule hat nunmehr ihren Bericht über das verfloffene Schuljahr herausgegeben. In der Geschichte der Anstalt heißt es: Aus dem Schooße der Verwaltungsbekörderung schied, von jähem Tode dahingerafft, Herr Franz Thorbode, der zehn Jahre lang sich um das Gedeihen der Schule in hohem Grade verdient gemacht hatte; Fräulein Elise Glaser starb nach kurzem Leiden, nachdem sie seit Gründung der Mannheimer Mädchenschule, mithin nahezu dreißig Jahre, an unserer Anstalt mit segensreichstem Erfolge thätig gewesen war. Ein treues Andenken wird die Anstalt den theuern Dahingeshiedenen bewahren. An Stelle des verstorbenen Herrn Franz Thorbode wurde Herr Stadtrath E. Keuling zum Aufsichtsrath ernannt. Die Anstalt wurde im verfloffenen Jahre von insgesammt 805 Schülern besucht; hiervon waren nach der Konfession 50 katholisch, 182 evangelisch, 284 israelitisch, 1 altkatholisch und 8 sonstige. Aus Mannheim waren 481 Schülerinnen, auswärtige Orte sandten 28 Schülerinnen. Der feierliche Schlußakt findet nächsten Freitag Nachmittag im großen Saalbauhalle statt.

Die 3. Allgemeine Lutherische Konferenz soll, wie man uns schreibt, vom 25. bis 27. September dieses Jahres in Dresden tagen. Gegründet 1867 in Hannover von Männern aus allen lutherischen Kirchengemeinden Deutschlands, hat die Konferenz ihrer Bestimmung, die deutschen Lutheraner zur Stärkung ihres gemeinsamen Bekenntnisses und zur gegenseitigen Verständigung über kirchliche Zeitfragen zusammenzuführen, bisher durch sechs Vereinigungen gebietet.

Badischer Sängerbund. Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag, 17. September, im großen Saale des Rathhauses zu Heidelberg statt. Dieselbe hat sich u. a. mit folgenden Anträgen zu befassen: 1) Antrag des „Sängerbundes Hohenbaden“ in Baden-Baden: „Die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes möge beschließen, daß bei künftigen Bundes- und Gesangswettstreiten die zur Vertheilung gelangenden Medaillen aus edlem Metalle (Silber) hergestellt werden und eine bessere, vollständigere Prägung erhalten, oder zu den früher üblichen Bechern zurückzugreifen.“ 2) Antrag des „Badischen Schwarzwaldgau-Sängerbundes“: Man möge beschließen: „In Zukunft soll das preisrichterliche Urtheil bei Sängereisen in den einzelnen Gauverbänden auch auf die allgemeinen Leistungen und die vorgetragenen Gesammtdarstellungen ausgebeht werden. Die Versammlung wird sodann auch über die Abhaltung des 6. badischen Sängerbundesfestes zu beraten haben.“

Der 14. deutsche Feuerwehrtag, welcher am Sonntag und Montag in München abgehalten wurde, ist in glänzender Weise verlaufen. Der Hauptübung wohnte der Prinzregent und alle Prinzen, sowie der Kriegsminister bei. Die Menschenmassen brachten Hochrufe auf den Regenten aus. Mittags fand Festkündigung im Rathhaussaale statt. Der

Protector, Prinz Ludwig, rühmte die humanitären Grundzüge und Bestrebungen des Feuerwehrtages. Der Minister des Innern sprach seine Hochachtung aus. Bürgermeister Borscht brachte den Willkomm der Stadt, auf den Prinzregent, die Kaiser Wilhelm und Franz Josef, sowie auf den Prinzen Ludwig wurden begeisterte Hochrufe ausgebracht. Nachmittags wurde ein Festzug abgehalten. Die Stadt prangt im herrlichsten Festschmuck. Der nächste deutsche Feuerwehrtag soll im Jahre 1897 in Karlsruhe abgehalten werden.

Vom Tabakmarkt der letzten Woche schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Es ist kaum glaublich, daß im badischen Oberlande schon in vielen Orten Sandblatt, theils zu den höchsten Preisen und zum Theil zu 18-20 M. verkauft werden. Selbstredend ist noch kein Urtheil über eine Waare zu fällen, die noch nicht vorhanden ist. Die Sandblätter können noch auf dem Felde bei nasser Witterung verfaulen oder sonstwie verderben. Bei derartigen Vorgehen wundert man sich nicht, wenn bei Abnahme der Waare Ausstellungen gemacht werden. Dann muß der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden! Alles Schreiben gegen ein derartiges Gebahren nützt nichts. Sei es denn, daß der Käufer die am Felde oder Dache gekaufte Waare nehmen muß, trotz größter Mängel. — Von stattgehabten Verkäufen ist Ende dieser Woche außer einer Partie entrippter alter Einlage und Einlagetabake, sowie einer kleineren Partie 92er Oberländer nichts zu erwähnen.

Ein Spaziergang durch die Fluren der Umgebung unserer Stadt sowie der benachbarten Ortschaften zählt gegenwärtig zu den interessantesten Erholungen. Ueberall kann man die Bemerkung machen, daß wir dieses Jahr in unsrer Gegend einer sehr reichgelegneten Aepfelerte entgegengehen. Von dieser Thatsache kann man sich am Besten überzeugen am Ende der Stefanienspromenade und auf dem Feldwege nach dem benachbarten Redaran. Hier hängen die Aepfelbäume ohne Ausnahme so voll, daß die Bäume vier- bis fünffach gelüht werden müssen, um zu verhindern, daß sie unter der Last ihrer Frucht zusammenbrechen. Auch die Birnbäume versprechen eine gute Ernte. Weniger ist dieses der Fall bei dem Steinobst, wie Zwetschen u. — Die Feldfrüchte stehen nach den letzten einwirkenden Regen gleichfalls sehr gut, namentlich kann dies von den Kartoffeln gesagt werden; das Kraut derselben besitzt ein gesundes frisches Aussehen, was auf eine reiche Ernte schließen läßt. — Zur Freude unserer Hausfrauen können wir mittheilen, daß die W o h n e n dieses Jahr sehr gut gerathen sind. Der Stand derselben ist, wie uns von erfahrenen Landwirthen mitgetheilt wurde, ein so vorzüglicher, wie noch selten, so daß diese beliebte Winterpflanze im nächsten Monat in ganz bedeutenden Quantitäten auf dem Markt angefahren werden dürfte und der Preis derselben demnach auch kein allzu hoher sein wird. — Die Futtergewächse haben sich gleichfalls nach den nunmehr niedergegangenen öfteren Regen gut erholt und steht namentlich die zweite Schur Klee sehr befriedigend, wenn dies auch nicht auf alle mit diesem Futter angepflanzten Grundstücke zutrifft. — Aus allem dem geht hervor, daß wir trotz der im Anfang dieses Sommers herrschenden langandauernden Trockenheit noch eine verhältnismäßig recht gute Ernte zu erwarten haben. Die Heuernte ist allerdings bei uns sehr schlecht ausgefallen.

Eine bedeutende Erfindung. Es freut uns, berichten zu können, daß auch einmal ein hiesiger alter, armer Buchdrucker sein Glück gemacht hat. Von Herrn Daniel Müller in U 5, 18 wurde nämlich vor einiger Zeit ein Patent auf eine Bronchmaschine für Buch- und Steindruck erworben. Schon seit mehreren Jahren fabricirt derselbe an dieser Maschine, um sie recht leistungsfähig zu machen. Dieses Patent hat eine gute Zukunft, da diese Maschinen ein richtiges Bedürfnis in unserer jetzigen Zeit sind. Bereits soll das Haus Ballmann u. Comp. in Berlin dem Erfinder eine ganz ansehnliche Summe geboten haben.

Von Interesse für Alterthumsfreunde dürfte die Mittheilung sein, daß bei der Restauration der prot. Kirche in Schönau, früheres Refectorium des alten Klosters, um 1120 erbaut, verschiedene Malereien, besonders Deckmalereien mit Inschriften (Berge) aus dem 14. Jahrhundert entdeckt wurden, auch Holzschnitzereien wurden vorgefunden, welche aber schon nach Heidelberg wanderten.

Belohnung. Dem Fabrikarbeiter Melchior Seitz, Friedrichselderstraße 14/15, welcher am 9. d. M. den Schneidermeister Friedrich Kräh von hier vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde durch Entschliegung des Großh. Landeskommissars für sein muttholles und entschlossenes Handeln eine Belohnung von 30 Mark zuerkannt.

Die Gesellschaft Vandalia hielt am Sonntag Abend einen größeren Familienabend mit Tanz in den Lokalitäten des Herrn Jafel ab. Der Saal war vollständig besetzt. Das Programm der Unterhaltung bestand aus Musikpiessen, Gesangs- und humoristischen Vorträgen, Violinsolis, einem von Fr. Ruf sehr hübsch und wirkungsvoll gesprochenen Festprolog sowie dem Schwanz „Modernes freies“, welcher in tadelloser Weise durchgeführt wurde. Die ganze Festlichkeit nahm den anmuthigsten Verlauf und bereitete den Theilnehmern einige recht vergnügliche und fröhliche Stunden. Das sich an die Unterhaltung anschließende Täncchen fand erst gegen 4 Uhr seinen Abschluß.

Polizei-Vorfall. Eine sinnlos betrunkene Frau, die sich gestern Abend in ärgerlichererender und aller Sitte

hohnsprechenden Weise auf der Straße T 4 und 5 herumgetrieben, wurde von der Straße entfernt und gelangte zur Anzeiger. — Zwei auf dem hiesigen Viehmarkt gekaufte Kühe sollten gestern Nachmittag nach ihrem Bestimmungsort Rödertal verbracht werden; unterwegs auf der Ringstraße fiel eine derselben, die in abgemagertem und elendem Zustand sich befand, zu Boden und mußte, nachdem man dem Thier Futter und Wasser gereicht hatte, mittelst Wagen weitertransportirt werden. — Ein in K 2 wohnender Architekt warf heute Nacht seiner im Bette liegenden Frau eine brennende Petroleumlampe und ein Lavoir voll Wasser in das Bett, so daß dieselbe sich auf den Wollen flüchtete und um Hilfe rief. — Gestern Abend nach 7 Uhr feuerte ein in G 5 wohnender angetrunkenen Tagelöhner auf dem Marktplatz aus einem Terzerol zwei Schüsse ab, wodurch ein großer Menschenauflauf entstand, der sich bis nach G 5 hinzog.

Konkurse in Baden. D i s s e n b u r g. Ueber das Vermögen des Schlossermeisters Franz Kili in Offenburg; Konkursverwalter Geschäftsführer Ch. Kreh; Prüfungstermin Montag, 28. August.

Mittheilung des Wetters am Mittwoch, 26. Juli. Der vom bislavischen Wolf nordostwärts vorgebrachte Hochdruck bedeckt heute den größten Theil von Frankreich, die ganze Schweiz, das deutsche Reich mit Ausnahme von Westphalen und der Küstengebiete an der Nord- und Ostsee, sowie Deutsch-Oesterreich mit einem Theil von Russisch-Polen. Während der letzte Luftwirbel unter Abkühlung auf 765 mm nach Finnland, also nach nordwärts, ostwärts gewandert ist, hat sich ein neuer Luftwirbel von 765 mm in Schottland eingefunden, welcher aber wahrscheinlich in nordwestlicher Richtung abziehen und auf die Wettergestaltung Süddeutschlands keinen Einfluß gewinnen wird. Dagegen zeigen sich in Oberschwaben und im Allgäu gewitterte Luftstimmungen, welche vorübergehende Störungen hervorrufen können. Im Uebrigen ist auch für Mittwoch und Donnerstag größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

1. Rühlach, 23. Juli. Nachdem vor 5 Wochen — 18. vor. Mts. — der hiesige Turnverein „Jahn“ seine Fahnenweihe mit allem Aufwande feierte, fand heute abermals ein Vereinsfest durch den Athletenklub hier statt, indem derselbe die „Weihe“ eines Trinkhorns mit einem „Athletenwettstreit“ feillich beging. Verschiedene Häuser sind deshalb besetzt und mit grünen Birken- und Tannenreisern geschmückt. Nach Empfang der auswärtigen Vereine mit Musik und Ehrengeleite, bewegte sich um 2 Uhr ein Festzug, bestehend aus Vorreitern, den Festjungfrauen mit dem von 2 kleinen weißgekleideten Mädchen getragenen Trinkhorn, dem hiesigen und verschiedenen auswärtigen Vereinen, theils im Athletenklub, so „Germania“ Karlsruhe, Ludwigshafen, Frankenthal, Kirchheim, Rohrbach, Biebelhausen u. s. w. unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle und der Vereins-Trommler durch die Ortstraße und zurück zum Festplatz im Garten zum „Ader“, wo die Weihe und Uebergabe des Trinkhorns mit nachfolgendem Wettkampfe der Athletenvereine stattfand.

Wälsch-Belische Nachrichten.

Ludwigshafen, 24. Juli. Heute Nachmittag wurde durch die Gendarmen eine Frau Namens Bernhardt grübler verhaftet und nach Frankenthal abgeführt. Die Verlautet, handelt es sich um ein Verbrechen im Sinne des § 218 A. St. G. B.

Sport.

Velocipedwettfahren. Der hiesige Velocipedklub hält nächsten Sonntag, 30. Juli, sein diesjähriges Sommerwettfahren ab. Im Ganzen finden 9 Rennen statt und zwar: Eröffnungsfahren, Erstfahren, Meisterschaftsfahren von Baden für 1893 auf den niederen Zweirad, Erneuerungsfahren, Meisterschaftsfahren von Baden für 1893 auf dem Dreirad, Clubfahren, Hochradfahren, Schützenhausfahren und Doppelsitz-Zweiradfahren.

Zum Sommerrennen des hiesigen Velociped-Club, das kommenden Sonntag stattfindet, ist heute Dienstag Abend 7 Uhr Nennungsschlus, worauf wir Interessenten an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen wollen. Bekanntmachung der eingelaufenen Nennungen findet in heutiger Versammlung statt.

Athleten-Wettstreit. Von dem Athleten-Club Schwemlinger Vorstadt, welcher sich am Sonntag an dem großen Athleten-Wettstreit in Rühlach im Juniortreffen beteiligte, erhielten die Mitglieder Wilsch, Rietz und Aug. Schmitt unter 64 Concurrenten den 6. und 8. Preis.

Redaran, 24. Juli. Herr B. Meckler jr. von hier gewann in Rühlach-Nürnberg im Hochradfahren den zweiten Preis gegen Carl Rummel-Dresden, Anton Schäffermann-Schweinfurt, Carl Bittlinger-Schweinfurt, Friedr. Schwemmer-Nürnberg, Joh. Roth-München und Carl Bernhard-Regensburg.

EmS, 23. Juli. (Kaiser-Regatta.) Bei sehr günstigem Wetter fand heute die 18. Regatta in EmS statt. Der Besuch war ein guter, die meisten Rennen gut besritten. I. Junior Vierer. 1) Frankfurter Ruderverein 7 Min. 57 1/2, 2) Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ distanzirt. Im Vorrennen schied der Frankfurter Ruderklub aus, welcher mit einer Viertellänge gegen die „Germania“ unterlag. II. Senior-Einser. 1) A. Ribbman (Wieser) 7. Min.

Sola.

Roman in drei Büchern von Paul Verron.

(Redirt verboten.)

80)

(Fortsetzung.)

Im Großen und Ganzen aber hatte das Verschwinden Leonie's das Gute, daß der Skandal sich doch allmählich im Interesse des Publikums abschwächte. Leonie blieb auch für die große Menge dann noch verschwunden, als sie den Besuch beim Polizeipräsidenten gemacht hatte. Herr v. Molinard hatte zwar seinen Beamten den heimlichen Befehl gegeben, die Suche auf das Mädchen einzustellen, aber öffentlich nichts davon verlauten lassen, daß Leonie jezt in seiner Gewalt sei. Die Gründe dazu sind leicht erklärlich. Der Eindruck, den die fieberhaft erregte Leonie auf ihn gemacht, war ein solcher, daß er nicht klar war, ob er es bei ihrer Erzählung mit der Phantasie einer Kranken, den wahrhaften Angaben einer Unschuldigen oder gar den falschen Vorspiegelungen einer Schwindlerin zu thun habe. So entschloß er sich denn, vorerst die Untersuchung in aller Stille vorzunehmen. Bestätigten sich die Angaben des Mädchens, so mußte gegen die Familie Monttrailet sehr vorsichtig operirt und neue Indicien gesammelt werden, denn lediglich auf die Aussagen einer Zeugin, die so nah betheiligte an dem geplanten Attentat war, war es selbst der Polizei unmöglich, eine so hoch geachtete Familie wie die Monttrailets in den Anklagezustand zu versetzen, ganz abgesehen davon, daß der geheimnißvolle Mann, der im Dunkel das Gespräch mit Leonie hatte, vielleicht gar nicht im Verein mit der Familie gehandelt hatte.

Kurz, nachdem Leonie von dem gefälligen Coquinet nach Hause gebracht worden war, erhielt Herr v. Molinard einen Brief, der ihm viel Kopfschmerzen machte. Das Schreiben kam von dem jungen Grafen Monttrailet, welcher den Präsidenten ersuchte, die Verfolgung des Fräuleins Duval, genannt Signora Sola, einzustellen. Er, Graf Hector, habe mit seinem Vater gesprochen, welcher völlig damit einverstanden sei.

Unwillkürlich brachte der gewiegte Polizeimann diesen plötzlichen Verzicht auf eine Sache, die vormalig so lebhaft gewünscht wurde, mit dem Abenteuer Leonie's in Verbindung. Die als Grund auf den Verzicht angegebene Weisung der Familie Monttrailet, den Skandal durch eine Verhaftung der Kunstreiterin nicht noch weiter zu treiben, erschien ihm nach allem Vorausgegangenem nicht stichhaltig. Der Unterpräfekt combinirte vielmehr, daß es vielleicht der Familie Monttrailet unlieb wäre, wenn die junge Dame mit der Polizei in nähere Berührung käme und von ihrem Abenteuer erzählte.

Dieser Brief war entschieden ein Indicum dafür, daß die Familie Monttrailet dem nächsten Abenteuer Leonie's nicht fern stehe. Da vorläufig ohne weitere Aussagen der erkrankten jungen Dame eine regelrechte Untersuchung nicht möglich war, so beschränkte sich der Unterpräfekt auf einige geheimnißvolle Weisungen an sein Beamten-Personal. Das Wichtigste war natürlich, daß er den Ort und womöglich das Haus ausfindig machte, wo Leonie hingebacht worden war. Da das junge Mädchen in Bezug auf die Straße die Angabe gemacht hatte, daß dieselbe fortwährend durch Gartenmauern begrenzt gewesen seien, so lenkte v. Molinard namentlich seine Aufmerksamkeit auf die Vororte von Paris.

Die Erzählung Leonie's hatte bis jezt nur einen Anhaltspunkt für die Nachforschung ergeben. Sie hatte an dem Abend kurz nach 10 Uhr von ferne einige Löhne, die von einem Instrument herzurühren schienen, gehört und darauf einen kurzen Gesang der Marschälle. Es war sehr wahrscheinlich, daß diese Musik von herumziehenden Straßensängern herrührte. Das plötzliche Aufhören des Gesanges mitten in der Strophe konnte leicht durch die Intervention eines Polizisten herbeigeführt worden sein, denn nach 10 Uhr war es den Straßensängern in Paris nicht mehr erlaubt, ihren Beruf auszuüben. So gab dem Molinard die Instruktion ob nicht an dem gedachten Dienstag-Abend in irgend einem Vorort von Paris eine Straßensänger von einem Polizisten zurecht gewiesen worden sei. Die Sache war nicht so schwer zu eruiren, wenn die Nachfrage bei allen Straßensängern nur gründlich stattfand.

Am Tage nach dem Besuche Leonie's in der Polizeipräfectur begab sich v. Molinard mit seinem Geheimschreiber

Coquinet in die Wohnung Leonie's auf dem Boulevard Magenta. Es wurde ihm natürlich sofort geöffnet, während der Kammerfrau Leonie's und dem Portier strengsten Befehl gegeben war, allen Bekannten und Fremden gegenüber den Aufenthalt des jungen Mädchens zu verheimlichen. v. Molinard fand Leonie zwar besser, aber sie war noch gewunden das Bett zu halten. Er hatte trotzdem eine lange Unterredung mit ihr in Gegenwart Coquinet's, dem er großes Vertrauen schenkte. In einem vorher genau überlegten Verhör ließ sich der Unterpräfekt noch einmal das Abenteuer Leonie's mit allen Einzelheiten erzählen und das Resultat war, daß er im innersten Herzen den Angaben Leonie's glauben schenkte. Er empfahl ihr lebhaft der Ruhe zu pflegen und versprach in zwei Tagen wieder zu kommen. Als er schon an der Thür war, um wegzugehen, rief ihn Leonie noch einmal zurück und sagte:

„Herr Unterpräfekt, ich habe noch eins vergessen. Sie erinnern sich, daß ich Ihnen erzählt habe, daß ich mit dem Fuße im Teppich des dunklen Zimmers einen harten Gegenstand fühlte und denselben im Dunkeln in die Tasche steckte.“

„Ach, richtig, das habe ich ja vergessen. Lassen Sie mich den Gegenstand sehen? Worin besteht derselbe?“

„Ich habe ihn in meiner Verwirrung und Angst noch nicht aus der Tasche herausgenommen. Bemühen Sie sich dort in die Garderobe. Louise, meine Kammerfrau, wird Ihnen das Kleid zeigen, welches ich an jenem Abend trug. Der Gegenstand muß sich, wenn ich mich recht erinnere, in der rechten Tasche befinden.“

Louise wurde gerufen, brachte das Kleid und bald darauf zog v. Molinard aus der rechten Tasche einen blintenden Gegenstand hervor, eine silberne Schußschnalle mit zwei kleinen, ziemlich werthlosen Diamanten.

v. Molinard schüttelte den Kopf. Die Schußschnalle zeichnete sich durch keine besondere Form aus. Tausende solcher Schnallen wurden zu der Zeit, in welcher unsere Erzählung spielt, in Paris von eleganten Damen der Welt und der Halbwelt getragen. Trotzdem steckte v. Molinard den Fund in die Tasche, um Nachforschungen nach der Eigenthümerin zu halten, welche in dem mysteriösen Hause gewesen sein mußte. (Fortsetzung folgt.)

Amthliche Anzeigen

Gr. Ad. Staatsbahnlinien. Inwiefern im süddeutschen österr. Reichs-ungarischen Verkehr, Theil III Tarifblatt No. 1, 2 und 3, ferner im nordösterr. Reichs-ungarischen Reichs-Verkehr, Ausnahmestarif No. 1 und 2 im Theil II Tarifblatt No. 3 und schließlich im galizisch-süddeutschen Verkehr Theil III Tarifblatt No. 1 und 2 die direkten Frachttage für Getreide, Hülsenfrüchte, Malz und Mühlenfabrikate, ferner für Kleie durch die im Gebiete der preussischen und sächsischen Staatsbahnen, sowie der Reichsbahnen bestehenden ermäßigten Ausnahmestafeln, unterbunden sind, werden bis auf Weiteres für die direkt in den genannten Verkehr zur Abfertigung gelangenden Sendungen, ferner für eingelagerte Sendungen, für welche die Herstellung der direkten Frachttage im Wege der Reexpedition erfolgt, die nachweisbar niedrigsten Umfahrttariffrachten, gekürzt um 0,08 M. für 100 kg, im Wege der Rückvergütung gemährt.

Die einschlägigen Reklamationen sind unter Vorlage der Originalfrachtbrieve innerhalb von 6 Monaten vom Tage der Aufgabe der Sendungen an die Generaldirektion der k. k. Staatsbahnen zu richten, durch deren Vermittlung die Frachtdruckergütung sofort erfolgt.

Die Bekanntmachungen gleichen Betreffs vom 18. Dezember 1892 und vom 6. Januar l. J. werden dem hiermit ausgedrückt. Karlsruhe, den 21. Juli 1893. Generaldirektion.

Tages-Ordnung zu der am Donnerstag, 27. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr dahier stattfindenden Bezirksrats-Sitzung.

- 1. Besuch des Georg Jakob Wolf II. von Badenburg um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinhandlung in der Dammstraße 44 dahier.
2. Besuch des Philipp Köhler in Reckart um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft daselbst.
3. Besuch des Karl Hoffmann um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts von Q. 1, 9 nach Dammstraße 45.
4. Gleiches Besuch des Jean Kraft von der Seckheimerstraße 170 nach der Schenke in der 67.
5. Gleiches Besuch des Friedrich Köber von der Dammstraße 40 nach der 4. Querstraße 8.
6. Den Gewerbebetrieb des Geschäftsgewerbes Karl Friedrich Stengel dahier.
7. Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 9. Mai d. J. den Betrag der Augrenzen zur Tragung des Kostenaufwandes der II. Querstraße zwischen Mittel- und Waldhofstraße.
8. Besichtigung der Ernteberechtigt.
9. Abber der 1893er Rechnung der höheren Bürgerschule in Badenburg.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Acten liegen 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Vertheiligten und der Herren Bezirksräthe auf diesseitiger Kanzlei auf. 14080 Mannheim, den 22. Juli 1893. Groß. Bezirksamt. Hr. Rudi.

Gehanntmachung. Die Rettung des Schneidemeisters Friedrich Kräh von Mannheim vom Tode des Ertrinkens betr. (202) No. 68,506. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Seitz in Mannheim, Friedrichselderstraße 14/15, welcher am 9. d. Mts. den Schneidemeister Friedrich Kräh von hier vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, werde durch Entschädigung Groß. Landeskommissar vom 19. Juli d. J. No. 2972 für sein mutthvolles und entschlossenes Handeln eine Belohnung von 30 Mark zuerkannt. Mannheim, den 20. Juli 1893. Groß. Bezirksamt. Hr. Rudi. 14079

Gehanntmachung. Den Holzlag der Hausentwässerung betr. (202) No. 70167. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wegen Herstellung der Hausentwässerungsanlage F 6, 20 die Sperre des Straßenzuges E 6/7 und F 6/7 erforderlich ist. Die Sperre dauert etwa 2 Wochen und erstreckt sich auf den gesammten Fußverkehr. Mannheim, den 22. Juli 1893. Groß. Bezirksamt. Dr. Schmid. 14078

Dung-Versteigerung. Montag, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf dem Bureau im städtischen Bauhofe das Düngergewinn von 80 Fuder für den Monat August ds. J. Stadt. Abfuhr-Kaufamt. Die Verwaltung: Klingmann. 14077

Handelsregister. Zum Handelsregister ist eingetragen: 14121. L. u. D. 3. 105 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: Ferd. Baum & Co. in Mannheim. Die Firma ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und an dessen Stelle Richard Pottkämper, Kaufmann in Mannheim, als Theilhaber in dieselbe eingetreten.

2. Ru D. 3. 325 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: Carl Bischoff in Mannheim. Die Firma ist erloschen. Altiva und Pasiva des Geschäftes sind auf die offene Handelsgesellschaft Carl Bischoff & Co. übergegangen, die das Geschäft unter dieser Firma fortsetzt.

3. Ru D. 3. 590 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: Carl Bischoff & Co. in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Carl Christoph Johann Bischoff und August Sid, Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1893 begonnen. Die hiesigen Güterverhältnisse des Theilhabers Bischoff sind bereits unter D. 3. 523 Firm.-Reg. Bd. II bei der Firma „Carl Bischoff“ veröffentlicht.

4. Ru D. 3. 450 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Gedrüder Beder“ in Mannheim. Der am 22. Juni 1893 zwischen Friedrich Beder und Frieda Lutzer in Kaiserslautern errichtete Ehevertrag bestimmt: Zwischen den künftigen Ehegatten soll nicht die gesetzliche Gütergemeinschaft, sondern nur die Gemeinschaft der Erzeugnisse im Sinne der Art. 1498 und 1499 des in der Wslz geltenden bürgerlichen Gesetzbuchs bestehen.

5. Ru D. 3. 108 Ges.-Reg. Bd. IV. Firma: „R. Weis u. Sohn“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Activen und Passiven auf den Theilhaber Marcus Weis übergegangen, der solches unter der Firma R. Weis & Sohn fortsetzt.

6. Ru D. 3. 326 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „R. Weis & Sohn“ in Mannheim. Inhaber ist Marcus Weis, Kaufmann in Mannheim. Der Ehevertrag des Weis ist bereits unter D. 3. 108 Ges.-Reg. Bd. IV bei der Firma R. Weis u. Sohn veröffentlicht. Julius Weis, Kaufmann in Mannheim, ist als Procurist bestellt.

7. Ru D. 3. 327 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Joh. Jakob Rard“ in Mannheim. Inhaber ist Johann Jakob Rard in Mannheim.

8. Ru D. 3. 328 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Simon Serros Reiter-Geschäftsinhaber“ in Mannheim. Inhaber ist Simon Serros, Kaufmann in Mannheim. Durch Urtheil des Rgl. Landgerichts, Preussenthal vom 9. Dezember 1890 wurde zwischen Simon Serros und dessen Ehefrau Roschilde, geb. Jacobi die Gütertrennung ausgesprochen. Mannheim, 22. Juli 1893. Groß. Amtsgericht III. Dr. Hammel.

Ladung. No. II 17,472. L. Der am 13. Februar 1893 zu Nordheim geborene Hausknecht Johann Gottfried Adermann, zuletzt in Waldhof und 2. der am 13. Oktober 1893 zu Heidenheim geborene Schlosser Martin Schaal, zuletzt in Heidenheim, j. H. an unbekanntem Orte außerhalb des deutschen Reiches, werden beschuldigt, daß sie als Wehrmänner der Landwehr ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige ertheilt zu haben. Uebertretung gegen § 300 A. St.-G.-B. Dieselben werden auf Anordnung Groß. Amtsgerichts hier auf: 14029 Freitag, den 18. Oktober 1893, Vormittags 8 Uhr vor das Groß. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.-G.-B. von dem Rebeamt Mannheim ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Mannheim, den 21. Juli 1893. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts. Dietrich.

Strohlieferung. Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von 3000 Centner prima Kornstroh hands. resp. Maschinenstroh. Die Lieferung hat franco Viehhof zu erfolgen und muß bis Ende November d. J. beendet sein. Angebote sind bis längstens Montag, den 7. August d. J., Vorm. 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erscheinender Bieter erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Umfuss von 8 Tagen und gegenüber außer Kraft. 13792 Mannheim, den 18. Juli 1893. Städtischer Schlacht- und Viehhof. Der Director: Fuchs.

Ferien-Unterricht. Nachhilfsstunden in Deutsch, Französisch u. Englisch ertheilt eine geprüfte Lehrerin. 14044 Q 8, 2. IV.

Gehanntmachung

Pionier-Übungen betreffend. Nr. 3066. In der Zeit zwischen dem 26. Juli und 18. August d. J., jeweils Vormittags werden in der Nähe von Speyer auf dem Rheine Brückenbauten, sowohl vom rechten als vom linken Ufer aus in der Gesamtlänge bis zu 140 m durch das Rgl. Bagn. 2. Pionier-Bataillon vorgenommen werden. 14109 Eine vollständige Ueberbrückung des Stromes wird voraussichtlich nicht stattfinden, weshalb eine Hemmung des Verkehrs nicht Platz greift. Inmehrin erscheint für die passirenden Schiffe und Fische in der bezeichneten Zeit besondere Vorsicht geboten und wird durch das Bataillon die Ausfertigung von Fahrtafeln, Posten je 500 m ober und unterhalb der Brückenstellen erfolgen. Mannheim, den 24. Juli 1893. Der Groß. Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach. Fuchs.

Gehanntmachung. Nr. 21802. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die in Folge der Seilbauarbeiten seit 19. v. M. außer Betrieb gesetzte städt. Brückenwaage am Eingange der Seidenheimer- und Schweigger-Strasse voraussichtlich bis Montag, den 24. Juli, dem Verkehr wieder übergeben wird. Mannheim, 15. Juli 1893. Bürgermeisterei. Ref.

Jahrs-Versteigerung. Im Auftrage der Erben des k. k. Reichs-Rathes, Herrn Stadtpfarrer Kaspar Koch hier, versteigert sich 14004 Mittwoch, 26. Juli 1893 in dessen Wohnung A 4, 2 Vormittags 9 Uhr: Küchenschrank, Leib- und Bettwäsche, Herrenkleider, schönes Pelzzeug, heilige und andere Bilder, Delgemälde, Kreuze und Kreuzfahnen, Gold- und Silbersachen, Porzellan, 1 Tafel- und 1 Kaffeetische, Gläser etc. Nachmittags 2 1/2 Uhr und Freitag, 28. Juli 1893, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr: 1 Garnitur in altem Style, bestehend in 1 Sopha, 2 Sessel und 12 Stühlen, 1 Garnitur grün, bestehend in 1 Sopha, 2 Sessel, 6 Stühlen. Ferner: 2 Kanapee, 1 Divan, 6 aufgerüstete Betten, 7 Waschische, 5 Hochstühle, 4 Kommode, 1 Schifffonier, 3 zweifelh. Schränke, 1 einhür. Schrank, 1 Schreibtisch, eigen, 8 Schreibtische, 1 Sekretär, 2 Bücherkränke, 9 Tische, ca. 50 Stühle, 2 Beistühle, 8 Spiegel, Teppiche und Vorhänge, 3 Pendules, 2 Regulatoren, 1 Kuckuckuhr und sonstige Hausgeräthe öffentlich gegen Baarzahlung. Mannheim, 22. Juli 1893. Jacob Dann, Waisensichter.

Jahrs-Versteigerung. Dienstag, den 25. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr versteigert sich in Folge Bezugs in K. 4, 6, dahier: 14047 1 vollst. Bett, 1 Sopha, 1 Silberschrank, 1 zehnh. Kleiderkasten, 1 viered. Tisch, Kircht., 3 dito Stühle, 1 gr. Sessel, 1 Nachttisch, 1 gr. Arbeitstisch, 2 Holzbänke, 1 Glaschrank, 1 schöne Wanduhr, 1 Sparofenherd mit kupfernem Wasserhahn, versch. Küchenschrank, Glas u. Porzellan. Sämmtliche Sachen sind noch neu. Auftrett. Auctionator.

Für Damen! Ueberrocken: Academ. Belleid- und Zuschneidetransakt Mannheim St. N 3, 15. Gründliche Ausbildung Mt. 45. 18558

Telephon August & Emil Nieten Telephon Nr. 217. August & Emil Nieten Telephon Nr. 217. Holz- u. Kohlenhandlung J 7, 16, Louisenring, J 7, 16 empfehlen zur Deckung des Winterbedarfes: Ia. Ruhrkohlen als: Fettsäure, Anthracit, Schmelzkohlen und Anthracitkohlen für Amerikaner Defen zu billigsten Preisen. Lieferung direct aus dem Schiffe frei vor's Haus und sehen gütigen Aufträgen gerne entgegen. 13938

Einziges Spezial-Geschäft am Plage für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum, Vorhänge, Tisch- & Bett-Decken. Gegründet 1859. Größte Leistungsfähigkeit in Auswahl u. Preisen. Beste Qualitäten. Prompte Lieferung fertiger Zimmerdecorationen. F 2, 8 J. Hochstetter F 2, 8.

Versteigerung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr versteigert sich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung: 1 Kanapee, 3 große Spiegel, 3 Kommode, 2 Schränke, 2 Tische, 2 Hochstühle, 4 versch. Bilder, 1 Klavierstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Papierfahndmaschine u. d. m. Widerauf ist nicht zu erwarten. Ferner im Auftrage: 1 Eischrank, 1 großes Büchergestell u. einen eisernen Herd. 14113 Mannheim den 22. Juli 1893. Bräuninger, Gerichtsvollzieher, M 1, 9.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 14111 2 Pianino, 1 Harmonium, 4 Kommode, 2 Kanapee, 3 Kleiderschränke, Nach- u. Waschtische, 4 vollst. Betten, 1 Bücherkränke, Regulatoren, 20 Stück neue Silber, 750 Stück Lithographiesteine, 1 Schneidestempel und sonst. Besondere im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, den 25. Juli 1893. Ebner, Gerichtsvollzieher, N 4, 4.

Öffentliche Versteigerung. Am Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 14116 1 braunen Hühnerhund, (feine Rasse) gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 24. Juli 1893. Dit, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal in Q 4, 5: 2 Schreibtische, 1 Klavierkränke mit Aufsatz, 2 Klavierlampen, 1 Klavierstuhl, 1 Badenreal, eine Copierpresse, 1 Bild, 2 Silberdosen, 1 Uhr mit Sattel, 1 Kaffeemaschine, 1 ovaler Spiegel, ein gefalteter Stuhl, 1 einh. Schrank im Vollstreckungswege, sowie im Auftrage: 1 feines, gut erhaltenes Pianino, Anlaufpreis 900 Mt., 1 runder Tisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch desgleichen, 1 Schreibpult, 1 Bücherkränke, 1 nachbaum vieredriger Tisch und circa 110 Flaschen Cognac gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, den 26. Juli 1893. Schumacher, 14189 Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Versteigerungs-Anzeige. Im Auftrage durch Unterzeichneten wird wegen Bezugs in der Lutterfallstraße Nr. 5, 5. Stock Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 1/2 Uhr gegen Baarzahlung versteigert: 3 Bettladen mit Strohb- und Seegrasmatzen, 1 Schifffonier, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Tisch mit gedrehten Füßen, 6 Stühle, Rückenstühle, Anrichte, 1 Hoder, 1 Kinderbadesuber und 1 anderer Zuber, 1 amerik. Stuhl und Sonstiges, alles gut erhalten. J. P. Jeschlinger, Rehme hies. Versteigerungen entgegen. 14105

Stadt. Gaswerk Mannheim. Nichtstärke des Leuchttafes vom 10. Juli 1893 bis 16. Juli 1893 bei einem stündlichen Verbrauch eines Flammes von 100 Liter = 15,75 Normalkerzen.

Stromungs- und Spar-Kassengelder auf 1. Hypotheken zu bill. Zinsfuß und constanten Bedingungen vermittelt 40069 Karl Seiler, Vöhr. bei ex. Collectur.

Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Wintersemester 1893/94 an der Universität Freiburg in Baden gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Secretariat zu beziehen. 14082 Freiburg i. B., 18. Juli 1893. Akademisches Directorium Henje.

Frauenarbeitschule des Frauenvereins Mannheim. Zu dem mit dem 1. September d. J. beginnenden III. Kurs an unserer Arbeitsschule werden von heute ab in unserm Schulhaus, von der 1. Lehrerin Frln. C. May, bis zum Anfang der Ferien am 1. August Anmeldungen zum Eintritt von neuen Schülerinnen entgegen genommen in unserm Schulhaus M 3, 1. Ebenso wird während der Ferienstunden von 8-12 und 2-4 Uhr, jede gewünschte Auskunft bereitwillig ertheilt und der Lehrplan abgegeben. Mannheim, den 18. Juli 1893.

Der Vorstand der Abtheilung II, Frauenarbeitschule. 18695

Velociped-Club Mannheim. Dienstag, den 25. Juli 1893, Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Lokal „Zum Alpenjäger“ U 5, 14/16. 1) Bekanntmachung der Anmeldungen zu unserm Rennen am Sonntag, den 30. ct. 14112 2) Ausgabe der Eintrittskarten. Der Vorstand.



Germania Lebens-Versicherungs A.-G. in Berlin. Von allen deutschen Gesellschaften hatten die Reservenfonds der Germania im Jahre 1892 den höchsten Zuwachs mit: 14142 M. 10,054,907.

Die General-Agentur: Wilhelm Kaesen Schreibstube M 3, 6.

Meinen werthen Kunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich die Vertretung von Fleck & Diederichsen, Weinhandlung, Dromersheim b. Bingen, von H 7, 22 nach K 2, 13 parterre verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch. 14081 Friedrich Lehnert.

Inspectoren und Haupt-Agenten gesucht von einer soliden Hagel-Versicherungs-Gesellschaft gegen Gehalt und Reisepesen. Beschäftigung während des ganzen Jahres. Tüchtige Acquisiteure aller Branchen und Landwirthe bevorzugt. Sofortige Offerten unter N. 61891 an Haasenstein & Vogler N. 6, Karlsruhe. 14114

K 1, 2 Deutscher Michel K 1, 2. Heute Megelsuppe, Kesselfleisch mit pikanten Kraut. Mittag und Abends nur echt hausgemachte Würste. 14148

Doering's Seife in Eule. Zum Waschen des Gesichts, des Halses, der Hände verwende man nur Doering's Seife mit der Eule. Dieselbe ruiniert nicht, wie die modernen scharf geladenen Toilette-Seifen die Haut, sondern erhält sie schön, zart und frisch. 10860

Nur garantiert echt wenn bezeichnet „mit der Eule.“

Künstlich überall à 40 Pfg. Englische und Deutsche Anthracit-Nusskohlen nur beste Qualität — rein abgefeibte Waare — aus den renommiertesten Bezehn, für Amerikaner Defen vorzüglich geeignet und empfohlen, liefert zu billigsten Tagespreisen die Holz- und Kohlenhandlung von H 7, 28 Jac. Hoch, H 7, 28 Telephon No. 438. 18189

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig

empfehle Jedermann, der ein vorzüglich schmeckendes Stärkungsmittel zu haben wünscht, als am billigsten und besten

14055 R. Kaufmann, G 3, 1.

Turn-Verein. Samstag, 29. Juli 1893. Abends 7 1/2 Uhr im Lokal zum 'rothen Löwen'

3. General-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Freiburger Kreditturnfest. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Velocipedisten-Verein Mannheim.



Mittwoch, 26. Juli d. J., Abends präcis 7 1/2 Uhr ab Lotterschiff

Ausfahrt nach Gdingen. Zusammenkunft baselb. - Brauereigarten - mit den Heidelberger u. Schwepfinger Sportkollegen.

Mannheimer Sängertreib. Heute Dienstag Abend präcis 9 Uhr

Probe. 10824 Der Vorstand. Heint. Thomae D 8, 1a & C 3, 12/14

Frische Trauben in praktischen kleinen Versandkästen. Spalier-Pflirsche, Wald-Erdbeeren für Bowlen.

Krebse Blauflecken Rheinfalm, Forellen leb. Karpfen etc. Beh und Geflügel in großer Auswahl.

Feinsten Himbeerjaff per 1/2 Fl. R. 1.30. Citronenlimonaden Syrup in 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Mineralwasser in stets frischer Füllung. Gebrüder Zipperer, O 6, 34 und Filiale T 5, 14.

Mehl ganz vorzüglich backend, 5 Pfund schon von 75 Pf. an. Georg Dietz, G 2, 8, Marktplatz.

Zungen Garantie für rein schmeckend empfiehlt 13505 H. Schott, Wurfkerki, E 5, 3.

Unterzeichnetem empfiehlt sich im Aufputzen u. Abmischen von Möbeln, ferner übernimmt er ganze Reparaturen von neuen Möbeln bei prompter Bedienung.

J. Eichele, Schreinermeister, T 6, 10/12.

Heiraths-Gesuch. Ein jg. hässlich erz. Fräulein aus arbeitsreicher Familie, ohne Vermögen, evangelisch, wünscht einen solb. besseren jg. Herrn in geachteter Stellung kennen zu lernen.

Franz. Unterricht incl. Convers. und Corresp. erstgründl. eine Dame, die als Lehrerin in Nancy thätig war.

Pianos. Einige eingelaufene, gut erhaltene, freywillige Pianos werden unter Garantie preiswerth abgegeben.

Dr. 4000 u. Dr. 5000 auf gute 2. Hypothek & 5% zu leihen gesucht. Josef Schmieß, O 6, 6.

Gänsefedern 60 Pfg. neue (grober) u. Halb-Gänsefedern. In wie diesen von der Gänsefeder, mit allen Tannen 1.20 Fl.

CACAO-VERO. in Pulver- u. Würfel-Form. HARTWIG & VOGEL Dresden.

Wurstwaren. Täglich frisch in größerer Auswahl die feinsten auswärtigen. Georg Dieb, am Markt.

Ital. Rothwein der Flasche 60 Pfg. Pfälzer Weißwein d. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas.

Spezialität im Poliren und Aufwischen von Möbeln. Karl Amlung, Q 5, 28.

Gliegenleim. beste Qualität. Dose 10 Pfg. bei G. Emsel, B 3, 4.

Gestragene Kleider. 80 halbfranzösische Bettladen, 10 französische Bettladen, 30 Pachtstühle zu verkaufen.

Ein Dampfabgerät (neuer Construction) billig zu verkaufen. G 3, 19.

Gefunden. Gefunden und bei St. Veit'samt deponirt: ein Hund. Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden.

Verloren! Eine silberne Damenuhr mit Kette (Remonteur) auf dem Damm vom Bienenhäuschen bis zur Scheuke.

Ankauf. Frankenthaler Kartoffeln in Waagonladungen gegen Cassa zu kaufen gesucht.

Ankauf von Lumpen, Knochen, Papier, Stride, Metall, alt Eisen, leere Flaschen, Zeitungspapier, Tabakstümpfen und sonstige alte Gegenstände.

Verkauf. Ein dreistöckiges Haus in der Oberstadt für jedes Geschäft geeignet, sehr billig zu verkaufen.

Bäderei. hell und geräumig, praktisch eingerichtet, mit schönem Bad und Speisereinrichtung.

Zu verkaufen. Mehrere Hotels u. Privathäuser in Lußlarorten, hauptsächlich in der Rheinpfalz.

Geschäfts-Verkauf. Ein gangbare Metzgerei mit Militärlieferung in der Nähe Baden-Baden ist Strohfall halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ein gutgehende Schloßerei mit doppelter Einrichtung und solider Rundheit ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen.

Zwei gebrauchte Pneumatikräder, sowie drei gebrauchte Rifenreife-Maschinen, alle fast noch ganz neu.

1 Sib. u. 1 Siegewagen zu ver. 8 4, 15 1/2, part. 18511 Ganz neue, noch nicht gebrauchte 13149

Concert-Trommel preiswerth zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Ein gebrauchte Schuhmachere-Maschine sowie 1 Nähmaschine zu verkaufen.

Ein wenig gebrauchter Rollwagen auf Federn, ein- und zweispännig ist preiswürdig zu ver. Näh. F 7, 26b. 13827

Zu verkaufen. 1 vollständige Metzgereieinrichtung wegen Wegzugs billig abgegeben. Näh. F 3, 12. 14098

Granat-Bäume. Näheres im Verlag. 1 einpänniger Federrolle, 1 do. Scheidenfranzrolle, neue und gebrauchte Stofffarben, neue u. gebrauchte Söbelbänke zu verkaufen.

Schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. 13953 Näheres in d. Expedition.

Stellen suchen. Für Stellenjuchende ist die 'Deutsche Befähigungs-Liste' in 3 Hefen a. R. von größter Wichtigkeit.

Geometer. Auf dem mit allen Vorkünften ausgestatteten 'Kap der guten Hoffnung' sollen einige Straßen theils verbeigert, theils neu geöffnet und nach der neuesten Straßensankunft hergestellt werden.

Reisender. es. auch Probefahrer für Württemberg und angrenzendes Gebiet. 14048

Blauholz (Campeche) Extract-Fabrik. Herren, welche für Mannheimer oder Stuttgarter Häuser gereicht haben, bezeugt.

Reisefollegen. zu einer längeren Fuhour im Schwarzwald, Abreise am Samstag. Ad esse erbeten unter No. 14080 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Tüncher gesucht. H 8, 19. 14188

Tüchtige Dreher. die auf dauernde und angenehme Stellung resp. in zu sofortigen Eintritt gesucht.

Mädchen. Alfred Wanger, Mannh. Bonbonsfabrik, B 6, 20.

Lehrling-Gesuch. Für ein erstes Materialmaanten haus wird per August ein junger Mann mit Reifezeugniß als

Lehrling. der sogleich Bezahlung erhält, für Waaren-Agenturgeschäft gesucht.

Lehrstelle. in einer Weinrothhandlung per August zu besetzen.

Lehrling. Für ein größeres, hiesiges Expeditions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht.

Lehrling. Friedrich Rudolf Schlogel, F 2, 9a. 12933

Lehrling. für eine Conditorie, wo einem jungen Mann Gelegenheit gegeben ist, dieselbe gründlich zu erlernen.

Stellen suchen. Vertrauenstoffen. Kaufm. Anfas. Wer, verh. es seit mehreren Jahren 1. Buch- und Cassier in größerem Geschäft, sucht sich Umstände halber zu verändern.

Ein ordentl. Bursche (25 Jahre), gebieter Militär, mit guten Zeugn., welcher schon als Küstläufer und Bureauclener thätig war, sucht anderweitige Stellung.

Hopfen-Handlungen. empfehle meine Dienste auf hiesigem Plage. Langjährige Praxis im Einkauf, prima Referenzen zur Seite, könnte noch ein Haus betreiben.

Buchhaltung und Correspondenz. sucht ein erfahrener, höchst gewandter Kaufmann, tags oder stundenweise zu übernehmen.

Kost und Logis. an einen jungen Kaufmann bei anständiger Familie in der Oberstadt gesucht.

Magazine. C 3, 20 gr. helle Werkstatt auch als Lager zu vermieten.

G 7, 12 1 helles Magazin 2 mit Keller, Comptoir, Einfahrt und Hofraum zu v. 14075

H 7, 22 1 großes, 4stöckiges Magazin, 3 St. Tabak-Transit-Lager, etc. mit anstoßenden Arbeitsträumen per 1. Oktober d. J. zu vermieten.

N 3, 17 Magazin oder Werkstatt zu v. 13174

U 1, 3 Breitstraße. helles Magazin mit 2 Comptoir, Einfahrt und Hofraum per 1. Oktober zu verm.

U 5, 11 schöne Werkstatt mit Wohnung zu vermieten. 13946

Büreau. C 8, 9 2 große Part.-Jim. event. mit Klein. Hofmagazin zu vermieten. 8770

D 4, 7 Fruchtmarkt. Laden sofort zu verm. 5000

Wir haben in vermieten D 6, 6 einen Laden, oder auch Bureau.

F 7, 12 1 Laden mit Wohnung sofort oder später billig zu verm. ebenfalls ein schwarzer Glaschrank nebst Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Miethegesuche. Ein ziemlich großes unmo. Jim. in der Nähe von L. 1. per sofort gesucht.

3 Zimmer, Küche, Wochst., nebst Zubehör per August oder Sept. in der Oberstadt von ruh. Fam. zu mieten gesucht.

Benfion. gesucht, gute bürgerliche, von einem jungen gelehnten Mann (Beamter) per 1. Aug. Offerten mit Preisang. unter Nr. 14074 an die Exp. b. Bl. abzugeben.

Abgeschlossene Wohnung 3 oder 4 Zimmer und Zubehör per October oder November zu mieten gesucht.

Ein junger Mann, welcher die Kaufmannschaft erlernt, sucht Kost u. Wohnung auf 1. September, wünschlich mit Familienanschluss.

Kleinbedende Dame sucht bis 1. August 3 Zimmer, parterre, eins als Bureau, Preise mit Preisangabe erbeten an 14106 A. Simon, Offenb.

Offerten mit Preisangabe bis 30. Juli unter Chiffre K. M. 14117 an die Exp. ds. Bl.

Ein solides Berlin empfiehlt sich im Aufwachen, 70 Pfg. per Tag. Näh. T 6, 2, 4. St. Vorderb. 14049

Ein Mädchen aus best. Fam. vom Lande, 17 Jahre alt, welches Kleider machen und bügeln kann, sucht sofort Stelle als besseres Zimmermädchen.

Ein 17jähriges Mädchen, welches das Kleidermachen gelernt hat, sucht Stelle zu Kindern od. in's Zimmer.

Lehrling-Gesuch. Für ein größeres, hiesiges Expeditions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht.

Lehrstelle. in einer Weinrothhandlung per August zu besetzen.

Lehrling. Für ein größeres, hiesiges Expeditions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht.

Lehrling. Friedrich Rudolf Schlogel, F 2, 9a. 12933

Lehrling. für eine Conditorie, wo einem jungen Mann Gelegenheit gegeben ist, dieselbe gründlich zu erlernen.

Lehrling. Ein hiesiges Manufakturwaaren-Großgeschäft sucht einen Lehrling zum sofortigen Eintritt.

Im ersten Special-Reste-Geschäft

F 2, 7 Mannheim F 2, 7

Kommen von heute ab ganz bedeutende Posten

Weisswaaren

die in einer großen Baumwollwaaren-Fabrik durch

Brand und Wasserschaden

nur wenig gelitten, ganz bedeutend unter Preis zum Verkauf. Es befinden sich darunter:

- 1 großer Posten Hemdentuch.
- 1 großer Posten Renforcé.
- 1 großer Posten 170 Ctm. br. Dowlas.
- 1 großer Posten 130 Ctm. br. Damast.
- 1 großer Posten Shirting & Chiffon.
- 1 großer Posten weiss Köper.

Verfandt nach Auswärts nur gegen Nachnahme. Muster können nicht verabfolgt werden.

J. Lindemann

F 2, 7. Erstes Special-Reste-Geschäft F 2, 7.



Fahrräder

Bestimmter Fabrikate und neuester Konstruktion in unerreichter Gangart. Hochleganter Ausführung, prima bestes Material, vollster Garantie, bewährter Pneumatikreifen, dauerhaften Rifenreifen, äußerste Konkurrenzpreise.

Georg Schmidt, H 9, 2.

Alleinvertreter der Badenia-Mäder. 6836 Reparatur-Werkstätte.

Fechturnterricht.

Zu einem Kurs für 18856 Rapier (Don. 12 Mrz) sind Anmeldungen unter D. K. Nr. 18856 an die Exp. erwünscht. Auch Säbel und Florett.

Hypothek gesucht

auf ein sehr gut rentirendes Geschäftshaus in bester Lage, werden Mk. 10,000.— als 2. Hypothek aufgenommen gesucht. 14087 Gefl. Offerten mit M. 14083 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein l. Rang-Fogenplatz in A frei; zu ertragen in der Exped. ds. Bl. 13889

Holländischen Unterricht

ertheilt eine holl. Dame. Offert. unter No. 13886 an die Exped. dieses Blattes. 13886

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 18674 G 5, 13, 4. St.

Handschuhe u. Cravatten werden gewaschen. 13875 F 7, 7.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 1082 Z. Herzmann, E 2, 12.

!! In 3 Tagen !! entfernen Badmuth's Ringe in der Uhr jedes !! Hühnerauge !! Zu haben bei

Otto Hess, E 1, 16, Planken E 1, 16. Im Duken zum Original-Engros-Preis. 12724

Starker Fahrstuhl zu mieten gesucht. 14012 Gottfried Becker, Badensburg.

Gummi-Waaren,

sämmtl. Bedarfsartikel für Herren u. Damen verkauft Gustav Graf, Leipzig. Auftr. Preisliste 20 Bl. versch.

Feinste Veilchen-Seife Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei Edm. Meurici, Germania-Depot E 1 18. 10825

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Um mein großes Lager in allen Sorten Handschuhen für Damen und Herren, so rasch als möglich zu räumen, werden sämtliche Qualitäten bedeutend unter dem Fabrikations-Preis abgegeben.

Sommerhandschuhe zur Hälfte des früheren Preises.

Wilhelm Ellstaetter,

N 3 No. 7—8 Kunststraße N 3 No. 7—8.

Annoncen-Anträge
für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, dieselbe liefert Kostenaufschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig.
Injektions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Mannheim, An d. Planken O. 4, 5
Frankfurt a. M., Rossmarkt 20

7454

Zur Reisesaison

empfehlen wir unsere Wetterfeste naturwasserdichten Tyroler Gebirgs-Lodenjoppen

aus reiner Schaafwolle von Mk. 14.— an.

Saveloks aus naturwasserdichten Tyroler Loden mit ganzer Velleringe von Mk. 22.— an.

Jagdjoppen aus wasserdichten Leinen, imprägnirt, von Mk. 10.— an.

Gebrüder Labandter, P. I. 1. 12263 gegenüber dem Paradenplatz. Telephon 630

Prima Seegras bei Joh. Birkhofer, K 1, 7. 13482

Prima gewirnte **Sängematten** (Handarbeit) à 2 Mk. u. 3 Mk. bei Birkhofer, K 1, 7. 13483

Birkhofer, K 1, 7.

Abfallseife in bester Qualität, zum Kochen der Wäsche, das Pund 20 Pfg. bei Birkhofer, K 1, 7. 13804

E 3, 4. warte.

Dr. med. Zerener

pract. Arzt u. Geburtshelfer. Sprechstunden: 8-9 u. 2-4 Uhr.

Wohnung: Tattersallstrasse 27. II. gegenüber der Kronen-Apothek.

Preisermäßigung!

- Von heute ab offerire:
- Frische Landbutter à Pfd. M. 1.05
 - Feinste Schweizerbutter " " 1.18
 - Feinste Süßrahmbutter " " 1.20 (anerkannt feinste Qualität)
 - Ia. Schweizerkäse " " —.80
 - Ia. Emmenthaler " " —.90 (groß gelocht u. vollsaftig)
 - Ia. fetter Limburger " " —.40
- Alle Sorten Butter täglich frisch per Eilgut.

G. Wienert's Filiale

S 1, 8. 11710 Wiesbaden, Coblenz, Offenbach, Frankfurt, Darmstadt.

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt. 2067

Ruhr-Fettschrot

Ia. Qualität, sowie gewaschene und gesiebte Fett- und Anthracitstücke, beste Marken, liefert direct aus dem Schiff zu billigen Preisen. 13785

G 8, 12. Chr. Vohwinkel. G 8, 12. Telefon No. 779.

Sängerbund.

Sonntag, den 30. Juli 1893

Herren-Ausflug

nach Gerösbach — Schloß Eberstein — Fischkultur — Lichtenthal — V. Baden.

Das Mittagessen findet in Lichtenthal statt.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. Wegen der zu treffenden Vorbereitungen sind Anmeldungen der Teilnehmer erforderlich, welche bis Donnerstag, den 27. Juli, Abends an die Herren

Adolph Eisele, Q 3, 22,

Karl Emil Herz, S 1, 5,

H. P. Ewenhaupt, N 1, 9

erbeten werden, bei welchen auch Programme des Ausflugs in Empfang genommen werden können.

Mannheim, den 20. Juli 1893.

13905

Der Vorstand.

Kaufm. Gesellschaft „Mercur“.

Sonntag, den 6. August a. c.

Familien-Ausflug

unter Begleitung der vollständigen Artillerie-Capelle nach Neustadt a. d. Haardt und Umgebung,

wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Gesellschaft nebst deren Familienangehörigen höflichst einladen.

13914 Abfahrt ab Ludwigshafen 2 Uhr 15 Min. Nachmittags bei Fahrpreisermäßigung.

Der Vorstand.

Bayerischer Hilfsverein.

Sonntag, den 30. Juli 1893 findet unser 13908

XI. Stiftungsfest

in den Lokalitäten des Badner Hofes statt. Nachmittags 3 Uhr Concert und Abends 8 Uhr Ball,

wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder und Landsteute freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein (Neckar-Vorstadt.)

Montag, den 31. Juli 1893, Abends 7/8 Uhr

General-Versammlung

im Lokal des Herrn Joh. Förderer. Tages-Ordnung:

- Berichtserstattung.
- Rechnungsablage.
- Vorstandswahl.

14053 Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet unsere Mitglieder und alle Grund- und Häuserbesitzer des Neckar-Stadttheils höflich ein. Der Vorstand.

Klavier-Vorbildungskursus

Preis pro Quartal 15 Mark 7557 (je 2 Stunden in einer Stunde 2 mal wöchentlich)

Kursus für weiter Vorgeschrundene

Preis pro Quartal 24 Mark (je 2 Stunden in 1 1/2 Stunden 2 mal wöchentlich)

Anmeldungen täglich in m. Wohnung O 4, 15. 2 Treppen. Lina Frankl, gebr. Lehrerin f. Piano (Wiener-Conservatorium.)

Kopfwaschen für Damen

wird bei Eintritt der warmen Witterung zur Nothwendigkeit. Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben vom Winterdunst und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt. Rein wirklich reparatur Damen-friseur-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gefl. Benützung. Erfrähtungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur, N 3, 7/8, Kunststraße. 6203

Specialität in Kinder-Confection,

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung und promptester Lieferung. 8088

Q 3, 7. Kehrer & Hönn, Q 3, 7.

Installations-Geschäft

für Haus-Telegraphen, Telephon-Anlagen, Elektrische Uhren, Sicherheits-Anlagen, Elektrische Thermometer, Blitzableiter-Anlagen, Medicinische Apparate, Sprachrohr-Anlagen. 49401

O 5, 15. Max Engelhardt O 5, 15. Mannheim.

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1893. Haupt-Gewinn: Eine Equipage mit 4 eleganten Pferden nebst feiner Schirung. Ferner: 3 Equipagen mit je 2 Pferden 1 Pferd 44 Reit- und Wagenpferde u. s. w. u. s. w. Preis des Looses nur 1 Mark. Nach Auswärts M. 1. 10 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers (Mannh. Journal). 13788